

GOLF PLUS

DAS MIGROS GOLF MAGAZIN

AUSGABE 2/2023

ACADEMY

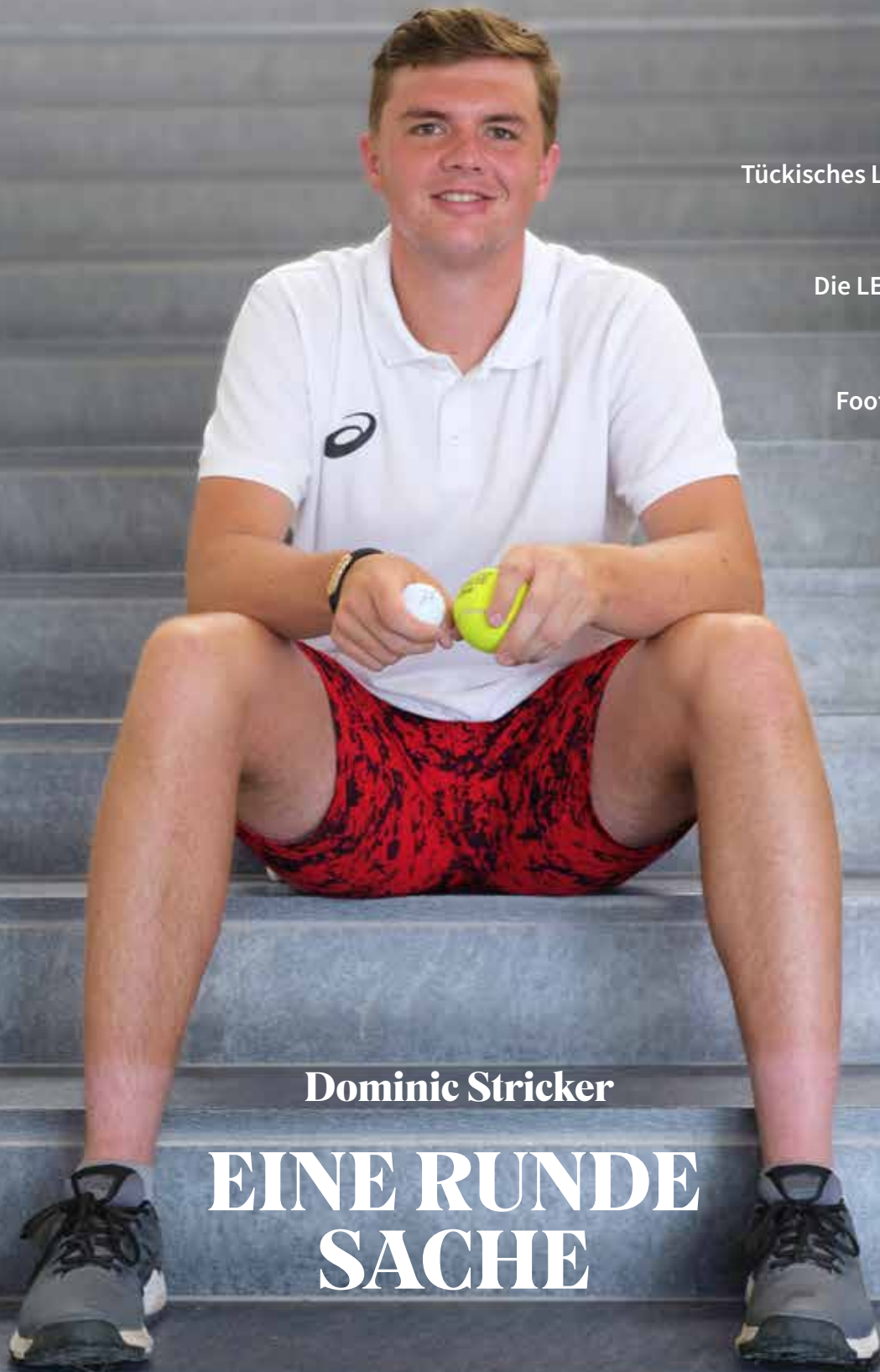
Tückisches Loch 7 in Moossee

TURNIERE

Die LET in Holzhäusern

NEWS

Footgolf in Oberkirch



Dominic Stricker

EINE RUNDE SACHE

GROSSZÜGIGE BETEILIGUNG AN IHRER MIGROS GOLFCARD.



SWICA beteiligt sich jährlich mit bis zu 95 Prozent* an Ihrer Migros GolfCard. Zudem erhalten Sie Prämienrabatte bis zu 20 Prozent* auf ausgewählte Zusatzversicherungen.

*Mehr erfahren:
Telefon 0800 80 90 80 oder [swica.ch/de/golfpark](https://www.swica.ch/de/golfpark)



WEIL GESUNDHEIT
ALLES IST **SWICA**

IMPRESSUM

GOLFPLUS
DAS MIGROS GOLF MAGAZIN
August 2023

HERAUSGEBER
Migros Golf AG
Katharinenhof 3, 6343 Holzhäusern
Telefon 058 568 68 68
marketing@migros golf.ch

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT
Susanne Marty
Leiterin Migros GolfCard &
Sponsoring Migros Golf

Aglaya Bettina Peter
Marketing und Kommunikation Migros Golf

REDAKTION
Migros Golf AG
Katharinenhof 3, 6343 Holzhäusern
Telefon 058 568 68 68
marketing@migros golf.ch

FOTOS UND ILLUSTRATIONEN
Adobe Stock, Migros GolfCard,
Migros Golfparks, Mark Horyna, Strokesaver

LAYOUT/GRAFIK
Karin Koller, Pia Santschi
Marketing und Kommunikation Migros Golf

LEKTORAT
Koprint AG, Theres Keiser

ÜBERSETZUNG
(mit Ausnahme von Werbeinhalten)
DE VRIES TRANSLATIONS
Gailenbergstrasse 14
87541 Bad Hindelang, Deutschland

AUFLAGE
22'000 Stück Deutsch
2'000 Stück Französisch

DRUCK
Koprint AG
Untere Gründlistrasse 3
6055 Alpnach Dorf

Das Migros Golf Magazin
erscheint dreimal jährlich.

EDITORIAL



Eine runde Sache

Es ist interessant, was einem so alles in den Sinn kommt, wenn man über Ballsport nachdenkt. Die erste Erfahrung haben wahrscheinlich alle von uns im frühesten Kindesalter gemacht, als wir einem Ball hinterhergelaufen sind, diesen aufheben wollten, aber er sich nicht so richtig greifen liess. Haben Sie das Bild dazu im Kopf? Wenn ich heute zurückschaue, haben mich Ballsportarten schon immer begleitet. Sei das im Schulsport oder später in Form von intensiven Hobbys wie Volleyball oder Squash. Vor rund 15 Jahren hat mich das Golfvirus gepackt, wie viele der rund 100'000 Golfspielenden in der Schweiz.

Einer, der sich vom Ballsport so richtig faszinieren lässt und diesen sogar als Beruf ausübt, ist der gerade 21 Jahre alt gewordene Dominic Stricker – einer der besten Tennisspieler der Schweiz. Dass er nebenbei noch ein sehr guter Golfer ist, versteht sich fast von selbst. Mehr über die Gemeinsamkeiten von Tennis und Golf ab Seite 6.

Für viele Tennisspieler ist der Weg zum Golfspiel häufig vorprogrammiert. Sei es, dass man im Tennis nicht mehr so richtig sprinten mag oder einem verletzungsbedingt vom Arzt geraten wird, anstelle

von Tennis zukünftig Golf zu spielen. So vor drei Jahrzehnten auch geschehen im Beispiel von Doris Maurer, die – inzwischen fast 89-jährig – kürzlich mit unserem Mark Horyna auf einer Golfrunde im Golfpark Holzhäusern unterwegs war. Eine schöne Geschichte, die mich hoffen lässt, dass auch ich im hohen Alter die schönste Nebensache der Welt noch ausüben kann.

Warum wir uns übrigens so schwertun, uns von Golfbällen zu «verabschieden», erfahren Sie in der Kolumne von Rüdiger Böhm auf den Seiten 32/33.

Auch im übertragenen Sinne ist es wichtig, immer am Ball zu bleiben. Was sich in unseren Migros Golfparks Neues getan hat, erfahren Sie ab Seite 40. Passend zum Ball-Thema dieser Ausgabe: im Golfpark Oberkirch können seit Kurzem Bälle in Löcher mit zirka 53 cm Durchmesser eingelocht werden. Falls Sie sich schon gefreut haben: Der Ball selbst hat leider auch einen Durchmesser von zirka 2 cm... Aber lesen Sie selbst!

Herzlichst Ihre
Susanne Marty
Leiterin Migros GolfCard &
Sponsoring Migros Golf

Premium Partner



Pure Alpine Golf.

Jetzt Tee-Time auf dem Andermatt Golf Course buchen und mit der Migros GolfCard von 20 % Greenfee-Rabatt profitieren.



andermatt-golf.ch



INHALT



HINGUCKER

- S 13 **Stimmungsbild**
Regenbogen über dem Golfpark
Holzhäusern



PEOPLE

- S 6 **GolfPlus Starportrait**
Ein Gespräch mit dem
Tennis-Profi Dominic Stricker
- S 14 **Auf dem Platz mit ...**
Der 89-jährigen Doris Maurer
- S 24 **Gesichter & Geschichten**
Golf-Stories von
Migros Golf-Partnern



REISEN

- S 34 **Wenn einer eine Reise tut ...**
Neue GolfCard- und Pro-Reisen



ACADEMY

- S 27 **Academy Insights**
Tipps von Pro Laszlo Streit fürs
7. Loch im Golfpark Moossee



TURNIERE

- S 10 **VP Bank Swiss Ladies Open**
Die LET macht Halt in
Holzhäusern
- S 21 **OMEGA European Masters**
DP World Tour-Turnier in
Crans-Montana



MIGROS GOLF NEWS

- S 18 **Wussten Sie, dass ...**
Interessantes über die Golfpark-
Gastronomie
- S 37 **Footgolf**
Neues Angebot im Golfpark
Oberkirch
- S 40 **Golfpark News**
Neuigkeiten aus den Golfparks



TIPPS & TRENDS

- S 32 **Unterschätzte kleine Kugel**
Kolumne von Rüdiger Böhm





Dominic Stricker

Er ist jobbedingt extrem viel unterwegs. Selbstverständlich also, dass wir die Chance wahrgenommen haben, den Tennis-Pro und passionierten Freizeitgolfer Dominic Stricker spontan im Migros Golfpark Moossee zu treffen. Ein Gespräch über Golf, Tennis, Sport und vieles mehr.

Text und Bild **Mark Horyna**

Es ist ein schon fast sommerlicher Donnerstag-nachmittag Ende Mai und wir sind mit dem derzeit wohl heissesten Schweizer Tennisprofi im Restaurant des Golfparks Moossee verabredet. Dominic Stricker hat gerade noch in Paris die French Open gespielt, wo er sich sehr zum Bedauern seiner zahlreichen Fans im Spiel gegen Tommy Paul, den Vierzehnten der Weltrangliste nicht durchsetzen konnte.

Stricker ist auf die Minute pünktlich und schlendert im legeren Golfdress, welches man heute so genauso gut auf einem Tenniscourt tragen könnte, durch das gut besuchte Restaurant. Sein Händedruck ist fest, sein Lachen jugendlich gewinnend und entspannt. Warum auch nicht? Er ist später mit einem Freund zu einer spontanen Golfrunde verabredet. Für einen Mann, der erst zwanzig Jahre alt ist, strahlt er eine immense Ruhe und Sicherheit aus.

Sympathisch ist er auch.

Wie geht's dir?

Alles gut, alles ok bei mir. Ich war anderthalb, zwei Wochen in Paris. Und bin nun gerade zurückgekommen.

Das erste Major Turnier, oder?

Ja, das erste Mal. Das war eine wirklich tolle Erfahrung. Auch dass ich es in Paris, wo ich 2020 bei den Junioren gewinnen konnte, geschafft habe, zum ersten Mal in einem Hauptfeld dabei zu sein. Das war schon sehr schön!

Du bist 2020 nach einer sehr erfolgreichen Amateurkarriere ins Profilager gewechselt. Kannst du vielleicht kurz beschreiben, worin für dich der Unterschied zwischen dem Amateurdasein und dem Profleben besteht?

Also im Allgemeinen ist alles ein Stück weit seriöser. Viel, viel ernsthafter. Alles dreht sich um Tennis. Du lebst deinen Sport vierundzwanzig Stunden am Tag. Mit deiner Ernährung, mit dem Schlaf, einfach mit allem.

Ich stehe normalerweise morgens gegen halb acht auf, frühstücke und fahre dann nach Biel (dort befindet sich das Trainings- und Kompetenzzentrum von Swiss Tennis).

Schon im Alter von fünf Jahren fing der am 16. August 2002 in Grosshöchstetten BE geborene Dominic Stricker mit dem Tennisspielen an und zeigte früh ein aussergewöhnliches Potential.

Internationales Aufsehen erregte der Linkshänder mit seinem Zweifachtriumph bei den Junioren bei Roland Garros im Jahr 2020. Stricker war nach 34 Jahren der erste Spieler, der sowohl im Einzel als auch im Doppel gewinnen konnte. Im selben Jahr wurde der Swiss Tennis-Nationalkaderspieler zum Schweizer Nachwuchssportler des Jahres gewählt.

Als weltweit drittbester Amateur wechselte er 2020 ins Profilager und ist seitdem eine feste Grösse in der internationalen Szene. Anfang Mai dieses Jahres konnte er in Prag seinen fünften ATP Challenger-Titel verbuchen, als er in zwei Sätzen den Österreicher Sebastian Ofner vom Sandplatz fegte. Mit diesem fünften Titel hat er Stan Wawrinka den Schweizer-Rekord mit den meisten Challenger-Titeln U21 weggeschnappt.

Zum Redaktionsschluss dieser GolfPlus-Ausgabe belegte Dominic den 106. Rang der ATP-Weltrangliste.



«Golf gehört für mich zur Regeneration.»

Dorthin bin ich so 30 bis 40 Minuten unterwegs. Meistens habe ich vormittags für circa eine Stunde eine physische Einheit im Gym, dann geht's für zwei Stunden zum Training auf den Platz. Danach duschen, essen und nachmittags nochmal neunzig Minuten bis zwei Stunden Tennis. Im Moment wechsele ich gerade von Sand auf Gras, weil ich mich auf Wimbledon vorbereite. Ich bin jemand, der eigentlich harte Bodenbeläge bevorzugt. Im Anschluss daran gibt's noch ein bisschen Krafttraining und dann ist der Tag schon so gut wie gelaufen. Zwischendurch folgen am Abend noch weitere Trainings, wie Mentaltraining und diverse Physiositzungen.

Im Profitennis ist natürlich die Qualität des Spiels auch eine ganz andere. Das Tempo auf dem Platz, in den Schlägen, in der Beinarbeit – in allem. Aber auch innerhalb des professionellen Spiels sind die Unterschiede gross. Zwischen den Leuten in den Top 20 und jemandem in den Top 200. Das merkt man sehr schnell.

Golf und Tennis. Beide Sportarten nutzen Bälle und Schläger. Doch da enden schon fast die Gemeinsamkeiten, oder?

(Lacht) Ja, das stimmt.

Trotzdem zieht es viele professionelle Tennisspieler zum Golfspiel. Andy Murray, Nadal, Pete Sampras, Federer. Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen.

Wie bist du zum Spiel gekommen?

Wir waren in den Ferien im Südtirol – ich muss 15 oder 16 gewesen sein. Dort im Hotel war eine Senioren-Tennis Mannschaft aus Münsingen untergebracht und die spielten auch Golf. Ich kannte ein paar der Spieler und bin einfach mal mitgegangen auf eine Runde, eigentlich nur um zu sehen, wie das so ist. (lacht) Und da hat's mich gepackt! Es hat mir echt gut gefallen. Mein Vater und ich



«Beim Tennis bist du immer da, immer unter Stress und beim Golfen eben nicht. Da bist du entspannt und musst dich immer wieder in die Konzentration zurückbringen.»

haben dann bald gemeinsam die Platzreife gemacht und seitdem liebe ich es! Es ist perfekt zum Kopflüften, wenn man mal zu Hause ist, ein bisschen Zeit hat und mit den Kollegen für ein paar Stunden raus auf den Platz kann. Ideal, ein echtes Gegenprogramm.

Gab es einen magischen Moment?

Nein, nicht wirklich. Mich hat das Ganze fasziniert. Alles daran. Man ist im Grünen, an der frischen Luft. Es ist herausfordernd, aber es hat mir einfach von Anfang an extrem viel Energie gegeben. Das ist es, was mich daran so fasziniert.

Ist der Golfspieler Stricker dem Tennisspieler Stricker ähnlich?

Schon. Ich bin eher jemand, der im Zweifelsfall die mutige Linie nimmt. Im Tennis ganz bestimmt, da suche ich schon immer wieder mal den Weg nach vorne – ans Netz. Das liegt mir. Du weisst nie so genau, was passieren wird. Es ist ein Risiko. Auf dem Golfplatz bin ich auch ein bisschen so. Wenn es die Möglichkeit gibt, abzukürzen, mal was zu wagen, dann werde ich das meistens versuchen. Ja, ich denk, da ist schon eine starke Ähnlichkeit.

Du bist ein eher aggressiver Tennisspieler?

(Lacht) Ja, genau.

Im modernen Golf haben Pros mit den längsten Abschlägen eindeutig einen Vorteil, aggressives Spielen zahlt sich ziemlich aus. Muss man im Tennis heute aggressiv spielen?

Nein, nicht unbedingt, es gibt viele Tennisspieler, die extrem solide sind von hinten, wenig Fehler machen. Aber ich habe immer eher offensiv gespielt. Mir gefällt das auch extrem gut. Der Weg nach vorne, dieses Zocken, auch mal mit einem Volley abzuschliessen. Ich bin schon immer so gewesen und werde auch so weitermachen.

Im Tennis hast du immer einen direkten Gegner. Der Platz ist eng. Das Spiel extrem schnell. Im Golf hingegen werden im Vergleich dazu enorme Distanzen zurückgelegt. Zwischen den Schlägen vergehen oftmals viele Minuten. Worin liegt für dich der Reiz? Ist es die im Spiel liegende Ruhe? Dass der Ball sich nicht bewegt, dass es (im Normalfall) keinen direkten Gegner gibt?

Es ist sicher eine Mischung aus allem. Vielleicht auch gerade, weil es so ganz anders als Tennis ist. Die Natur spielt selbstverständlich auch eine grosse Rolle und klar, auch das Soziale, dass man mit Freunden mal rausgehen kann.

Aber ich bin halt trotzdem Profisportler und der Wettkampfgedanke ist irgendwie immer im Kopf. Du willst gewinnen – oder so gut wie möglich spielen. Du regst dich natürlich auf, wenn du mal einen dummen Schlag machst.

Interessiert dich dein HCP?

Nicht wirklich. Obwohl, wenn ich mit meinen Freunden rausgehe, verwenden wir immer die Swiss Golf App. Also, irgendwie schon ...

Wie ist das derzeitige HCP?

Momentan eine Acht. Ich spiel halt auch nicht wirklich viel. Ich bin froh, wenn ich 10 bis 12 Runden im Jahr reinkriege.

Gute Hand-Augen-Koordination.

(Lacht)

Mich hat immer schon die athletische Komponente beim Tennis fasziniert. Wie fit ihr seid, dass ihr stundenlang hochkonzentriert in Bewegung seid! Ist das ein Problem beim Golf? Die Konzentration in der Ruhe zu halten?

Ja, ein bisschen schon. Es ist für mich tatsächlich schwieriger, beim Golf konzentriert zu bleiben als beim Tennis.

Weil beim Tennis die dauernde Anspannung sehr viel grösser ist?

Ja, du bist immer da, immer unter Stress und beim Golf eben nicht. Du bist entspannt und musst dich immer wieder in die Konzentration zurückbringen.

Wie du vorhin gesagt hast, man lebt als Profi den Sport 24 Stunden am Tag. Wo packst du da Golf rein?

Naja, du nimmst dir mal einen Nachmittag frei oder spielst eben am Wochenende, wenn nichts anliegt. Oder du spielst am Abend mal neun Löcher. Golf gehört zur Regeneration. Ich bin seit dem letzten Jahr im Golf Emmental in Oberburg Mitglied. Komme aber auch sehr gerne hierher nach Moossee. Der Platz hier ist für mich sehr gut gelegen, quasi auf dem Weg.

Gibt es etwas, was du aus dem Golfspielen für dich und dein Tennis mitnehmen kannst. Gibt es Synergien oder sind es zwei völlig getrennte Welten?

Ja, es ist schon ziemlich anders. Und wie gesagt, Tennis ist meine ganze Leidenschaft. Golf gehört dazu, ist aber eindeutig eher eine Form der Entspannung. Aber wenn ich was mitnehme, ist es die Ruhe, die du auf dem Golfplatz brauchst. Und wenn du mal ein Loch schlecht spielst, dass du es direkt vergessen musst. Das nächste kommt schon. Das hilft mir ein wenig auf dem Tennisplatz.

Die meisten Golfer tragen ihre Fehler ununterbrochen mit sich herum und sind kaum in der Lage, sie zu vergessen.

Ja, auch das stimmt.

Seine Abschlagszeit rückt näher. Inzwischen sind wir umgesiedelt und stehen auf dem riesigen Putting-Grün. Es ist das Grösste in Europa. Stricker hat einen Ball aus dem Bag genommen und seinen Putter, von dem er behauptet, er sei sein «schlechtester Schläger». Während ich ihn weiter löchere, puttet er mit stoischer Ruhe. Selbst aus einer Entfernung von 5 bis 6 Metern gehen die meisten Putts rein. Was nicht gelocht wird, bleibt ziemlich nah an der Lochkante liegen. Von wegen schlechtester Schläger!

Die Sonne scheint, kaum eine Wolke ist am Himmel zu sehen. Die Anlage ist exzellent besucht. Die Stimmung hat was von Urlaub.

Machst du Golfurlaube?

Ich denke darüber nach, mal im November zu gehen.

Eher mit dem Wohnwagen der irischen Küste entlang oder in ein Resort im Süden?

(Er lacht) Wie gesagt, Golf ist für mich reine Entspannung. Also dann am liebsten in ein Resort. Vom Zimmer auf den Platz. Sonne und Entspannung, das ganze Programm!

NEUN SCHNELLE FRAGEN:

Hook oder Slice?

Slice, leider!

Döner oder Hamburger?

Oh, Döner! Wenn ich mir mal ein Cheat Meal gönne, dann lieber einen Döner.

Metal oder Hip Hop?

Hip Hop! Kommt aber auch auf meine Laune an. Kann sein, dass ich morgens wüsten Hip Hop höre und nachmittags was Entspanntes. Ich lege mich da nicht unbedingt fest.

Netflix oder Spotify?

Netflix. Ich habe gerade die Serie «Evil Genius» geschaut. War richtig gut. Ich mag True Crime-Geschichten und finde das extrem spannend, wie die Ermittler den Fall aufdröseln.

Bier, Gin Tonic oder Wein?

Bier. Wenn überhaupt. Und nur, wenn ich am nächsten Tag nichts habe. Unter der Woche kommt Alkohol eh nicht infrage!

Kurze oder lange Hose?

(Lacht laut auf) Kurze. Lange Hosen fühlen sich speziell an.

Matchplay oder Zählspiel?

Lieber Matchplay.

Musik auf der Range?

Nein. Ich bin meistens mit Freunden auf der Range. Da reden wir eh. Sollte man zwar nicht, aber ... Aber wenn ich mal allein bin, kann es schon sein, dass ich mal einen Kopfhörer aufhabe.

Gibt es auf der Tour Kollegen, mit denen du Golf spielst?

Noch nicht, aber wir sprechen eigentlich ständig darüber, dass wir mal golfen gehen werden. Das kommt sicher noch.



Swiss Ladies Open

Golfpark Holzhäusern
15.-17. September 2023



DIE LET MACHT HALT IN HOLZHÄUSERN

Das vierte VP Bank Swiss Ladies Open im Golfpark Holzhäusern wartet mit einigen Neuerungen auf. Gespielt wird in diesem Jahr vom 15. bis 17. September.

Text **Stephan Schöttl**

Der Countdown läuft. Unaufhaltsam tickt die Uhr auf der Homepage des VP Bank Swiss Ladies Open nach unten. Und mit jeder Sekunde, die verstreicht, steigt die Vorfreude auf die vierte Ausgabe des Turniers im Golfpark Holzhäusern. Vom 15. bis 17. September 2023 spielen die besten Profi-Golferinnen der Ladies European Tour (LET), der höchsten Stufe des professionellen Damengolfports in Europa, im Zählspiel über 54 Löcher um die inzwischen schon legendäre Trophäe: eine handgeschnitzte Holzkuh.

Im vergangenen Jahr hatte sich auf dem Kurs «Zugersee» die Engländerin Liz Young durchgesetzt. Die teilnehmenden Golferinnen schwärmten von der tollen Atmosphäre auf der Anlage. Und auch der Titelsponsor war begeistert. Die Liechtensteiner VP Bank, die sich seit dem ersten Tag zum Event im Migros Golfpark Holzhäusern bekennt, hat bereits im vergangenen Sommer die Partnerschaft für weitere Austragungen des Top-Events zugesichert. So wurde der Vertrag für das Profi-Turnier in der Innerschweiz vorzeitig um vier Jahre verlängert. Nachhaltigkeit ist einer der Eckpunkte für die nächste Phase der erfolgreichen Zusammenarbeit. Auch die LET hat das Turnier in der Schweiz inzwischen bis und mit 2026 in ihrem Kalender bestätigt.

Im September warten die VP Bank Swiss Ladies Open nun mit weiteren Neuerungen auf: Gespielt wird eine Woche später als bislang üblich – und erstmals von Freitag bis Sonntag, mit zwei Runden am Wochenende. Damit wollen

die Organisatoren noch mehr golfbegeisterten Menschen die Chance geben, hochklassiges Damengolf aus nächster Nähe mitzerleben. Sie erwarten vor allem am Samstag und zur Finalrunde am Sonntag eine grosse Kulisse. Für die 108 Proetten, die an den Start gehen, gibt es diesmal zudem deutlich mehr Preisgeld zu gewinnen: EUR 300'000 sind im Topf. Das ist im Vergleich zu 2022 eine Erhöhung um 50 Prozent. Turnier-Projektleiter Daniel Schaltegger nennt es «ein starkes Zeichen und klares Bekenntnis zum professionellen europäischen Damengolfport».

Den Zuschauern wird auch rund ums sportliche Geschehen einiges geboten. Im Ladies Open Village, das an den drei Turniertagen jeweils von 11 bis 18 Uhr geöffnet ist, präsentieren sich diverse Aussteller zu den Themen Golf-Equipment, Ernährung, Mobilität und Training. Ausserdem gibt es dort die Möglichkeit, sich verköstigen zu lassen. Zum Golfen gehört eben auch das kulinarische Vergnügen.

BESUCHER-INFO

Zuschauer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Empfohlen wird die Anreise mit ÖV. Der Golfpark Holzhäusern befindet sich etwa 15 Gehminuten vom Bahnhof Rotkreuz entfernt.



Lokalmatadorin Elena Moosmann ist auch dieses Jahr wieder am Start.

Facts & Figures

70

Über 70 Länder erreicht die aufwendige TV-Produktion an den drei Turniertagen der VP Bank Swiss Ladies Open.

204

204 Schläge hat die Engländerin Liz Young bei ihrem Sieg 2022 gebraucht.

5'763

Der Champions Course «Zugersee» ist 5'763 Meter lang (ab Weiss).

300'000

Das Preisgeld beträgt EUR 300'000.

7,7

7,7 Kilogramm schwer ist die Siegetrophäe, eine handgeschnitzte Holzkuh.

150

Über 150 freiwillige Helferinnen und Helfer sind beim Turnier im Einsatz.

**BE-
KIND**

voller
geschmack.
keine
geheimnisse.



Entdecke hier deine Lieblingsorte



**REGENBOGEN ÜBER DEM
GOLFPARK HOLZHÄUSERN**

Sonne und Regen im zauberhaften
Zusammenspiel.



Trotz des herrlichen Wetters und der angenehmsten Mitspielerin, die er sich hätte wünschen können, sieht unser Autor in dieser Ausgabe der Reihe «Auf dem Platz mit ...» einfach rot. Und hat dabei auch noch gute Laune.

Text und Bild **Mark Horyna**

«**F****k!», entfährt es mir. Peinlich. Ich klinge eher wie ein Fussball Hooligan als wie jemand, der mit einer ihm fremden Dame zum ersten Mal auf dem Golfplatz steht. Mein zweiter Schlag ist mit einem fürchterlichen Geräusch vom Hosel des Eisens abgeprallt und in das rechte tiefe Rough geflogen. Der gefürchtete Shank. Ich weiss, man sollte so was beim Golfen nicht sagen. Weder F**k, noch Shank.

«Weisst du, ich habe nie so richtig verstanden, wie Leute auf dem Platz schlechte Laune haben können.» Doris lächelt mich wohlmeinend an. Auch ihr letzter Schlag war, im Gegensatz zu dem hervorragend

platzierten Abschlag, nicht ganz so gelungen. Resoluten Schrittes macht sie sich auf den Weg in Richtung Wasserhindernis, das vertraute 9er-Holz in der Hand.

Wir stehen auf der recht kurzen, aber ziemlich anspruchsvollen fünften Bahn und während meine Mitspielerin im etwas dichteren Semirough nach ihrem Ball sucht, ihn findet und spielt, muss ich einmal mehr lachen. Diese «Auf dem Platz mit...»-Runden sind immer für eine Überraschung gut. Diese ganz besonders.

Überrascht wirkte auch Doris Maurer, als ich sie am Eingang des Restaurants traf. Überrascht, dass ich ein Cart dabei hatte. «Ich bin, glaube ich, noch nie mit so einem Ding

auf dem Platz gewesen», sagt sie beim Einsteigen. «Im Normalfall käme es mir nicht in den Sinn, mich kutschieren zu lassen. Wieso auch? Golf ist ein Fussgängersport.»

Fast möchte ich mich entschuldigen, dass ich wegen der Kamera, die ich immer wieder während der Runde in die Hand nehmen muss, überhaupt auf den Gedanken gekommen bin. Ausserdem ist es warm und... und. Doch ihr herzliches Lachen und die nonchalante Art, in der sie mit einer winzigen Handgeste abwinkt, lassen mich verstummen. Ich merke schon, wir werden auf dieser Runde nicht alles auf die Waagschale legen.

Im Vorfeld unseres Treffens hatten wir ein paar höflich humorige E-Mails ausgetauscht. «Ich freue mich, Sie bald kennenzulernen!» – «Na, ob Sie das noch sagen, wenn Sie mich erst einmal gesehen haben?» Dabei war auch – wie könnte es bei Golfern anders sein – das Wetter ein Thema. Denn in den Frühlingswochen vor unserem Treffen war die Witterung alles andere als gut. An diesem Vormittag Mitte Mai jedoch strahlt die Sonne vom Himmel und taucht die Landschaft um Holzhäusern in ein flimmernd strahlendes Licht. Der Golfplatz leuchtet grellgrün, als hätte ihn der TV-Kunstmaler Bob Ross höchstpersönlich für uns angepinselt. Ein kleiner Vorgeschmack auf den hoffentlich bald kommenden Sommer.

Nach einem kurzen Kaffee und ein wenig Small Talk machen wir uns auf den Weg zum Putting Green, wo ein junger Greenkeeper pittoresk von einem Regenbogen umrahmt im Morgenlicht den Rasen wässert. Vor dem ersten Abschlag des Tages ein bisschen Gefühl entwickeln für die exzellenten Grüns auf dem Meisterschaftskurs, der sich durch die Landschaft am namensgebenden Zugersee schlängelt.

«Weisst du, ich habe nie so richtig verstanden, wie Leute auf dem Platz schlechte Laune haben können.»

Auf die Driving Range muss sie nicht. Und nicht nur, weil ein wohlmeinender Arzt ihr empfohlen hat, die Schulter nicht über Gebühr zu strapazieren. Doris spielt seit dreissig Jahren Golf. Da braucht man nicht mehr allzu viel üben. Ausserdem wird sie im nächsten Jahr 90.

1934 als Doris Maurer geboren wurde, war die Welt eine andere. Im Norden waren die Nazis dabei, ihren grossgermanischen Wahnsinn über die Welt zu bringen, in Italien herrschte Mussolini, Stalin wütete in der Sowjetunion. Die Schweiz war eine von autoritären Ländern umgebene neutrale Insel. Die klassische Moderne bestimmte noch die Architektur, Expressionismus, Surrealismus und Dadaismus waren en vogue. In Rom gewann Italien die Fussballweltmeisterschaft. In Augusta bekam der Sieger Horton Smith einen Scheck im Wert von USD 1500.– und die Open Championship wurde von Henry Cotton dominiert, der in Sandwich den Claret Jug entgegennehmen durfte. Der Schweizerische Golf-

verband, obwohl schon 1902 gegründet, hatte nur wenige hundert Mitglieder. Unser Sport war einer wohlhabenden Elite vorbehalten.

Die junge Doris wuchs recht behütet in der Nähe von Zürich auf, besuchte eine Handelsschule, lernte Englisch und Französisch und ging nach ihrem Abschluss vorerst einmal nach England. «Das war natürlich eine ziemliche Sache damals. Nach England in den 50er-Jahren.» Sie liebte es dort in der Grafschaft Sussex, wo sie bei Bekannten ihrer Eltern wohnte, ihre Sprachkenntnisse aufpolierte und die Welt aus einer ganz neuen Perspektive kennenlernen konnte. Eine prägende Zeit, die den Anfang einer Passion fürs Reisen markierte. Doris wird später Wohnwagentouren durch die USA machen, Reisen durch ganz Europa und Trips nach Nordafrika unternehmen.

In die Schweiz zurückgekehrt, fand sie – Fleiss und Mehrsprachigkeit waren schon immer Vorteile – schnell eine von vielen Anstellungen, die sie während der nächsten Jahre annehmen sollte. Die junge Frau konnte in mehreren Sprachen fließend



stenografieren. Damals, bevor alles maschinell aufgezeichnet wurde, eine nachgesuchte Fähigkeit. «Ich habe mein Leben lang gearbeitet. Eigentlich immer. Ich war Sekretärin in Anwaltskanzleien, in Architekturbüros, in Arztpraxen. Ich habe mir dadurch immer eine gewisse Selbstständigkeit bewahrt.»

Weibliche Eigenständigkeit, das soll hier nicht unerwähnt bleiben, war damals in der Schweiz eine relativ ungewöhnliche Sache. Erst 1971 wurde das allgemeine Wahlrecht für Frauen eingeführt und bis 1976 waren Frauen nur bedingt geschäftsfähig. Für das Eröffnen eines Kontos oder für den Abschluss eines Arbeitsvertrags war das Einverständnis des Ehemanns notwendig. Elterliche Sorge für ihre eigenen Kinder wurde ihnen erst im Jahre 1978 zugestanden.

Mitte der 1950er heiratet Doris zum ersten Mal. Aus dieser Verbindung stammen ihre beiden eigenen Kinder. Die Ehe hält nicht, doch bald danach lernt sie mit Fritz ihre grosse Liebe kennen. Die beiden bilden im Jahre 1974 eine Art Patchworkfamilie, ziehen gemeinsam mit den Kindern zusammen und bleiben bis zu Fritz' Tod im Jahre 2015 zusammen. Die Kinder ihres Mannes liebt sie wie eigene. Sie ist heute sechsfache Grossmutter und zweifache Urgrossmutter.

Eine der vielen Leidenschaften, die sie mit ihrem Mann teilt, ist Tennis. Ein Sport, den Doris schon seit den 50er Jahren betreibt.



«Ich liebe es, hier zu sein. Ich kenne den Platz ja auch schon seit einer Weile.»

«Damals war das noch der «weisse Sport». Sehr elegant und ziemlich exklusiv.»

Doris Augen funkeln fast listig bei der Erinnerung an ihre aktive Zeit als Tennisspielerin im TC Luzern Lido. «Ich war recht ehrgeizig auf dem Court, ich wollte immer gewinnen und war auch bereit, sagen wir mal notfalls giftig, vielleicht auch mal schmutzig zu spielen. Ich hatte dabei meistens sehr viel Spass, meine Gegnerinnen nicht immer.»

Unser Gespräch fliesst seit der ersten Minute wie ein Wildbach dahin. Wir springen von Thema zu Thema und reden ohne Unterbrechung. Als würden wir uns seit Ewigkeiten kennen.

Um unseren Redefluss nicht immer wieder unnötig zu unterbrechen, aber auch weil es einfach mehr Spass macht, nicht ständig getrennt voneinander abzuschlagen, entscheide ich mich, zum allerersten Mal den Platz von ROT zu spielen.

Ja, richtig. Von den roten Tees. Warum das für die meisten männlichen Golfer gelegentlich eine richtig gute Idee ist, lesen Sie im Kasten nebenan. Probieren Sie es mal! Sie werden es geniessen.

Zurück zur fünften Bahn: Doris hat ihren Ball erfolgreich über das Wasserhindernis befördert. Und ich darf beobachten, wie sie ihren vierten Schlag aus gut 100m aufs Grün bringt. Der Ball rollt sauber aus und ermöglicht ihr ein sicheres Bogey. Ich gehe nach dem verlorenen Ball und einem



wieder mal kurzgelassenen Putt mit einer Sechs vom Green.

«Ich bin nicht wirklich unzufrieden», lächelt sie. «Dafür, dass ich das erste Mal in diesem Jahr auf dem Platz bin.» Meine Verwunderung lässt sie achselzuckend abperlen. «Das Wetter war so schlecht.»

Mitte der Neunzigerjahre beendet eine Schulterverletzung Doris' Tenniskarriere. Etwas anderes musste her und fand sich bald. Golf. «Ich war mit einer Freundin in Südspanien und merkte schnell, das Spiel könnte etwas für mich sein!» Fortan nahm Golf eine zentrale Rolle in ihrem Leben ein. Vor allen Dingen schätzt sie das Naturerleben auf dem Platz, das Miteinander, die Entspannung, die gelenkschonende und gesundheitsfördernde Bewegung. Schliesslich legen Golfer, wenn sie denn nicht mit dem Cart über den Platz fahren, mehr als 10'000 Schritte pro 18-Loch-Runde zurück. Das hält natürlich fit.

Das Sportlich-Kompetitive stand allerdings für Doris beim Golfen – im Gegensatz zu ihrer Zeit im Tennis – nie wirklich im Vordergrund, auch wenn sie jahrelang bei den Ladies im Golfclub Ennetsee aktiv war.

Jetzt, wo sie nicht mehr selbst Auto fährt und mit Freunden zum Golfpark kommt, spielt sie etwas seltener und nur noch 9-Loch-Runden. Man spürt trotzdem eine tiefe Zufriedenheit und ungebrochene Liebe für das Spiel.

Auf dem sechsten Abschlag hält sie kurz inne und lässt den Blick über die Landschaft schweifen. «Wir haben einen traumhaft schönen Platz, in einer herrlichen Gegend», meint sie mit Blick über die Anlage. Links unter uns liegt der See, im Hintergrund stehen die Berge im Sonnenlicht. «Ich liebe es, hier zu sein. Ich kenne den Platz ja auch schon seit einer Weile.» Sie spielt hier, seitdem es die Anlage gibt. «Am Anfang war das alles noch nicht so. Da gab es neun Löcher und das alte Clubhaus. Die Migros hat hier eine Menge Gutes bewirkt.»

Nun, ich mag den Platz auch. Dass ich ihn sonderlich gut kenne, wäre übertrieben. Ich kenne eher seine Ränder. Weiss, wo sich im Rough das Suchen erübrigt. Kenne die meisten Wasserhindernisse von innen. Erschrecke immer, wie zielstrebig meine Abschläge die Biotope finden und wie einfach es ist, einzelne Bäume auf bestimmten Bahnen zu treffen.



«Golf habe ich immer nur zum Vergnügen gespielt», meint Doris. Den Stress, den sich viele auf dem Platz machen, kann sie nicht wirklich nachvollziehen. Dass man sich ärgert vielleicht schon, aber dass Golf einem die Laune verdirbt, mag ihr nicht einleuchten. «Ich genieße es einfach viel zu sehr. Man ist in der Natur, mit Freunden

unterwegs, was soll ich mich da grämen? Das Leben ist zu kurz!»

Recht hat sie, denke ich und lasse mit einem locker geschwungenen 5er-Eisen meinen Ball vom roten Tee in Richtung der rechts am Rande stehenden Bäume segeln. «F**k!»

SEHEN SIE MAL ROT!

Von offizieller Seite gibt es keine Vorschriften, wer von welchen Abschlägen spielen soll. Wenn Sie wollen, können Sie von jeder beliebigen Box abschlagen. Auch vorgabenwirksam.

Neben der nicht zu vernachlässigenden und im Text erwähnten sozialen Komponente gibt es für uns alle einige Gründe, von den vorderen Abschlägen zu spielen. Hier folgen nur ein paar.

MEHR SPASS

Gehen Sie ruhig mal nach vorne, wenn Sie mit Ihren Hölzern oder dem Driver hadern. Niemand zwingt Sie, das grosse Besteck aus dem Bag zu ziehen. Und für diejenigen von uns, die viel Zeit mit dem Suchen un-auffindbarer Bälle im Rough verbringen, ist eine Runde ohne diese ständige Frustration eine Wohltat. 18-Löcher ohne ein Holz in die Hand nehmen zu müssen, können Wunder wirken. Oft stellt sich Selbstsicherheit, Vertrauen und vor allen Dingen gute Laune wie von alleine ein.

MEHR BIRDIES

Als Folge des geringeren Ballverlusts werden sich viele Spieler häufiger Birdie-Chancen erspielen. Wer wird widersprechen, dass es mehr Spass macht, zum Birdie zu putten, als den halben Tag lang Angst vor dem verschobenen Bogey Putt zu haben?

NEUE PERSPEKTIVEN

Sie werden den Platz völlig neu entdecken. Von Rot spielen sich viele Bahnen komplett anders, als von Gelb oder von den hinteren weissen Abschlägen. Der Perspektivenwechsel ist eine Bereicherung und eine Herausforderung zugleich. Bahnen sind nicht unbedingt leichter, nur weil sie kürzer sind. Der Bunker, den Sie von Gelb stets durch Ihren kurzen Abschlag (eher unfreiwillig) aus dem Spiel nehmen, ist von Rot eventuell eine ernsthafte Gefahr!

KÜRZERE EISEN AUF'S GRÜN

Bessere Spieler werden bei einer Runde von Rot häufiger in den Genuss kommen, mit kurzen Eisen aufs Grün zu schlagen. Natürlich, einige von uns üben viel mit ihren Wedges auf der Range, doch selten kommen wir in die Situation, diese auch auf dem Platz zu spielen.

SPIELGESCHWINDIGKEIT

Wir meckern alle gerne mal, dass eine Runde Golf oft unglaublich lange dauert. Wir alle kennen das Gefühl, ständig warten zu müssen, bis die Herrschaften vor uns aus der Driving Zone verschwunden sind. In den meisten Fällen warten wir, weil Bälle gesucht werden müssen. Wer von den roten Abschlägen spielt und den Driver nicht zücken muss, wird viel weniger suchen. Das spart Zeit und schont die Nerven. Oder wer fühlt sich wirklich wohl, während hinter ihm auf dem Abschlag Leute stehen, die auf die Chance warten, ihrerseits die Pille ins Nirvana zu feuern?

«WUSSTEN SIE, DASS ...»

Wetten, dass Sie diese Zahlen und Fakten über die Gastronomie in den Migros Golfparks noch nicht kennen?



... im Golfpark Otelfingen zwei Mitarbeiterinnen aus Thailand für das ganz besondere Geschmacks-erlebnis sorgen? Sie zaubern authentische Thai-Gerichte im Wok, bereiten sämtliche Saucen frisch zu und verwöhnen mit hausgemachten Frühlingsrollen.

Was bedeutet Genuss beim Golfen? Ein gelungener Schlag? Das wunderbare Panorama, der herrliche Blick über die Fairways? Die verbrachte Zeit in der Natur? Oder der erfrischende Drink nach der Runde auf der Terrasse des Golf-Restaurants? Es gibt zahlreiche besondere Genussmomente. Die Migros Golfparks ermöglichen solche Augenblicke in ihren Anlagen auch durch eine vielfältige und ansprechende Gastronomie. Golfende und andere Gäste werden in den Restaurants in ansprechendem und entspanntem Ambiente kulinarisch verwöhnt.



... es in allen Golfpark-Restaurants zusammen insgesamt **2065** Sitzplätze gibt? **1035** davon innen, **1030** im Aussenbereich.



... dass die Golfparks grossen Wert auf Nachhaltigkeit, Saisonalität und Regionalität legen? Im Golfpark Signal de Bougy gilt sogar eine «no plastic»-Policy (inkl. PET) und es werden ausschliesslich lokale und regionale Weine angeboten.

Offen!

... die Golfpark-Restaurants durchschnittlich an **309 Tagen** pro Jahr geöffnet sind?



... die Migros Golfparks als Arbeitgeber einen Beitrag zur Integration leisten? In der Gastronomie der Golfanlagen arbeiten Menschen unterschiedlichster Herkunft. Im Restaurant Albero in Holzhausen beispielsweise sind es Mitarbeitende mit **12** verschiedenen Nationalitäten.

«WUSSTEN SIE, DASS ...»

5 von 6

... fünf der sechs Restaurants von den Migros Golfparks selbst geführt werden? Eine Ausnahme ist das Restaurant im Golfpark Moossee, das seit jeher von der SCB Sportgastro AG geleitet wird.



... in den Migros Golfparks pro Jahr über **500** Firmen- und FunGolf-Anlässe durchgeführt werden? Die ideale Gelegenheit für einen ersten Einblick in den Golfsport.



... in den Golf-Restaurants der Migros auch Hochzeiten gefeiert werden? Die meisten dieser Feste finden im Golfpark Oberkirch statt.



... sich das «THE GREEN» im Golfpark Waldkirch jeweils zur Weihnachtszeit in einen «Winterwald» verwandelt? Rund **100** Tannen bilden einen festlichen Rahmen für ein genussvolles Essen mit Freunden oder der Familie. Das Restaurant in Waldkirch wurde im Jahr 2022 übrigens komplett renoviert.



ERHOLUNGSOASE NACH DEM GOLFTAG

Nach einer aufregenden und sportlichen Runde auf dem Golfplatz gibt es nichts Schöneres, als einen gemütlichen Ort im Freien zu haben, an dem man sich zurücklehnen und entspannen kann. Mit hochwertigen Gartenmöbeln, die funktional und langlebig sind, schaffen Sie Ihre persönliche Wohlfühloase für erholsame Stunden nach dem Sport.



HOCHWERTIGES OUTDOORMOBILIAR

Um langfristig Freude am eigenen Aussenbereich zu haben, gibt es beim Kauf neuer Gartenmöbel einiges zu beachten, denn diese müssen ganzjährig den unterschiedlichsten Witterungsverhältnissen standhalten. Feuchtigkeit, Rost und UV-Einstrahlung können günstigen Möbeln schnell grosse Schäden zufügen. Nicht selten müssen diese Anschaffungen bereits nach einer Saison repariert oder ersetzt werden. Dies ist bei hochwertigen Gartenmöbeln nicht der Fall. Die Materialien hochwertiger Möbel werden speziell für den Einsatz im Aussenbereich konzipiert und sind besonders robust und langlebig. Somit ist die Investition in ein qualitativ hochwertiges Produkt über längere Zeit kostengünstiger sowie nachhaltiger und leistet so auch einen Beitrag für Natur und Umwelt.

OUTDOOR-WOHNZIMMER

Bei modernen Bauten wird vermehrt darauf geachtet, dass der Innen- und Aussenbereich harmonieren. Der Garten wird zum erweiterten Wohnzimmer und auf den Komfort wie im Inneren sollten Sie auch draussen nicht verzichten. Dank innovativer Materialien aus der Gartenmöbel-Branche können Polsterungen, Schnurgeflechte sowie Stoffbezüge aus witterungsbeständigen Materialien und wasserfeste Schaumstoffe auch problemlos im Freien verwendet werden, ohne die Langlebigkeit der Gartenmöbel zu beeinträchtigen.

EIN KOMPETENTER PARTNER

Setzen Sie bei der Beschaffung neuer Gartenmöbel auf einen kompetenten Partner, der Ihnen bei der Gestaltung des neuen Aussenbereichs beratend zur Seite steht

und mit guten Garantieleistungen sowie entsprechenden Ersatzteilen überzeugen kann. Hunn Gartenmöbel ist hierfür die richtige Anlaufstelle und seit vielen Jahren ein kompetenter Partner für die Möblierung des Aussenbereichs mit hochwertigen Gartenmöbeln.

Mehr Profi-Tipps zum Gartenmöbelkauf:



Hunn Gartenmöbel AG
Fischbacherstasse 15, 5620 Bremgarten
www.hunn.ch



EIN EINZIGARTIGES TURNIER

im Herzen der Schweizer Alpen



Vom 31. August bis 3. September 2023 sind die Profis der DP World Tour zum 76. Mal zu Gast in Crans-Montana.

Text **Stephan Schöttl**

Das Omega European Masters ist eines der prestigeträchtigsten Golfturniere in Europa und wird jährlich auf demselben Platz ausgetragen. Als das älteste Turnier Europas hat es bereits eine traditionsreiche Geschichte. In diesem Jahr findet vom 31. August bis 3. September bereits die 76. Ausgabe im Crans-sur-Sierre Golf-Club statt. Der Golfplatz in den Schweizer Alpen zählt zweifellos zu den spektakulärsten Spielstätten der DP World Tour.

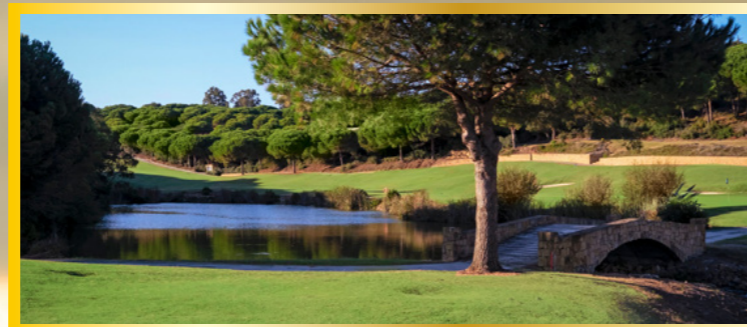
Prominente Golfer wie die Spanier Severiano Ballesteros, José Maria Olazabal und Sergio Garcia, der Schotte Colin Montgomerie, der Südafrikaner Ernie Els und der Brite Lee Westwood haben die begehrte Trophäe bereits gewonnen. 2022 ging der Pokal an den Südafrikaner Thriston Lawrence. Auch in diesem Jahr erwarten die Organisatoren ein attraktives Teilnehmerfeld, da es um ein Preisgeld von über zwei Millionen Euro geht.

Das Omega European Masters hat sich zu einem internationalen Grossanlass entwickelt in sportlicher, wirtschaftlicher und touristischer Hinsicht. Sowohl für den Golf-Club Crans-sur-Sierre wie für die gesamte Destination Crans-Montana ist es von grosser Bedeutung. Zehn Millionen Schweizer Franken beträgt das Budget für das Turnier. In den vergangenen Jahren wurde kontinuierlich in die Anlage investiert, um den Entwicklungen des Golfsports gerecht zu werden. Grüns, Fairways, Bunker, Startpositionen, das Wassersystem und die Zugangswege werden ständig optimiert. Im Herbst vergangenen Jahres standen die Grüns der Spielbahnen 1, 4 und 5 im Fokus.

Das Gesamtpaket macht den Erfolg des Events aus. Turnierdirektor Yves Mittaz sagt: «Mit seinem Golfplatz inmitten der Alpen, seiner spektakulären Umgebung, seiner Lage im Herzen des belebten Ortszentrums und dem hochkarätigen Sport ist das Omega European Masters bei Spielern, Zuschauern und Sponsoren immer sehr beliebt.» Im vergangenen Jahr waren 50'200 Zuschauer dabei, auch bei der diesjährigen Ausgabe werden über 50'000 golfbegeisterte Besucher erwartet. Die Bilder des Turniers werden weltweit im Fernsehen und im Internet übertragen.

Wer das Omega European Masters gewinnt, erhält übrigens einen Ehrenplatz auf der Rue de Prado, die am Eingang des Golf-Clubs entlangführt. Bronzetafeln mit der Unterschrift des Gewinners und dem Jahr des Triumphs werden dort am Boden angebracht.

Migros Golf wird an diesem prestigeträchtigen Golfturnier wieder mit einem Stand vertreten sein. Besuchen Sie uns unmittelbar hinter dem Green 18! Eine Bar, tolle Angebote und eine herausfordernde Challenge erwarten Sie.



SO/ SOTOGRADE
SPA & GOLF RESORT


 *La RESERVA CLUB*
SOTOGRADE

 *La Hacienda*
ALCAIDES LINKS GOLF RESORT


FAIRPLAY
Golf & Spa Resort

More than 100 golf courses with a great climate all year round at andalucia.org



 **Diputación de Cádiz** | PATRONATO PROVINCIAL DE TURISMO

Andalucía

 **Junta de Andalucía**

Gesichter & Geschichten

In dieser Ausgabe unserer Reihe erzählen Menschen aus unseren Partnerunternehmen von ihrer Leidenschaft und von ihrer Liebe zu unserem Spiel. Es geht um Lust, Frust, Freude und Vergnügen. Geschichten, so bunt wie Golf selbst.

Text Mark Horyna



Philipp Gloor

MOVINGPOSTER

«Ich bin eigentlich gar kein Golfer.» Meine leichte Irritation hängt nur kurz im Raum, dann lacht Philipp Gloor. «Aber ich kann die Begeisterung für das Spiel absolut nachvollziehen. Man ist draussen an der frischen Luft, mitten in der Natur. Hat es mit den Elementen zu tun und mit sich selbst.» Philipp Gloor ist Geschäftsführer der Firma Movingposter AG. Sein Unternehmen ist auf Werbetechnik und Digitaldrucke aller Art spezialisiert und in der Lage, selbst die abstrusesten Aufträge zu bearbeiten. «Wir produzieren vom kleinen Aufkleber bis zur bedruckten Hausverkleidung fast alles.» Das Unternehmen ist Eventpartner von Migros Golf und Gloor nutzt das Netzwerk seiner Mitsponsoren zur entspannten Pflege und unkomplizierten Neuanbahnung von Beziehungen. Aber nicht nur. «Natürlich habe ich mal an einem Golf-Schnupperkurs in Holzhäusern teilgenommen. Ich war auch schon mal mit Freunden auf dem Platz unterwegs. Hat mir richtig gut gefallen. Aber...» Gloor ist Kampfsportler und betreibt in der knappen freien Zeit, die ihm neben der Arbeit bleibt, die Kampfsportschule Crossfight in Steinhausen. Wenn er die Berufskrawatte ablegt, zieht er sich die Trainingsklamotten an. «Ich habe mich auf MMA (Mixed Martial Arts) und Brazilian Jiu-Jitsu spezialisiert. Beide Sportarten sind

sehr zeit- und trainingsintensiv. Ich bin selbst aktiv, gebe Unterricht und auch Selbstverteidigungskurse. Da wäre nur wenig Platz für Golf.»

Wenn er nicht arbeitet, Kampfsport macht oder unterrichtet, geht Gloor tauchen. «Ich mag es, dass man dabei eins mit der Umgebung wird. Das ist dem Golfen nicht unähnlich. Da ist man ja auch in der Natur, muss mit den Elementen umgehen. Akzeptieren, was ist, und sich nicht dagegenstemmen.» Dass er mal ernsthaft mit dem Golfspielen anfängt, will Philipp deshalb auf keinen Fall ausschliessen. «Aber ich habe definitiv noch ein paar Jahre Kampfsport in mir...»

Raffaele Tommasini

PORSCHE ZÜRICH

Es gibt Leute, die Golf den Status einer Sportart absprechen. Für sie ist es lediglich eine Art Spaziergang mit Stöcken. Eine Möglichkeit, für mehrere Stunden an die frische Luft zu kommen, sich die Beine zu vertreten und mit Gleichgesinnten zu «socializen».

Für andere ist Golf viel, viel mehr als Sport. Für sie ist das Spiel schon fast eine spirituelle Reise, ein Weg zu sich selbst. Dieser eher esoterische Zugang ist vielen fremd. Was allerdings keiner dem Spiel absprechen wird, ist seine Fähigkeit, grosse Leidenschaft zu entfachen. Golf ist eine Passion. Kaum eine andere Sportart kann so von einem Besitz ergreifen, das Leben so durchdringen.



Passioniert ist auch Raffaele. Der Verkaufsleiter Key Account Management und VIP-Geschäft der Porsche-Filiale in Zürich brennt nicht nur für schnelle Sportwagen, sondern auch für den Golfsport. Aber «ich bin tatsächlich durch meine Arbeit zum Golf gekommen», gesteht er lachend, als wir uns zu einem Zoomgespräch treffen. «Unsere Marke Porsche steht natürlich für Innovation ebenso wie für Tradition. Da passt Golf einfach.» Es war also fast logisch, dass sein Unternehmen sich vor einigen Jahren für eine Kooperation mit Migros Golf entschied und sich als Sponsor engagierte. Dem sportbegeisterten Raffaele war das sehr recht. «Ich hatte mich schon vorher für den Sport interessiert und fand, sobald ich die ersten Schwünge gemacht hatte, sofort Gefallen daran.» Gerade, dass das Spiel so unglaublich fordernd sein kann, hat ihm

gut gefallen. «Es lehrt Geduld und Bescheidenheit. Lässt einen zweifeln und manchmal verzweifeln. Wenn man spielt, nimmt es einen so sehr in Anspruch, dass kaum etwas anderes daneben Platz findet. Es zwingt dich dazu, herunterzufahren und den Stress des Tages beiseitezuschieben. Und es gibt einem dadurch wieder Energie und Impulse für genau dieses Tagesgeschäft! Es schafft Platz für neue Ideen und Impulse.» Bei Porsche in Zürich haben sie einen Slogan: K.U.S.S. Er steht für die Geisteshaltung, wie die Dinge dort angegangen werden. Kompetent, unkompliziert, sympathisch und schnell. Diese Devise lässt Raffaele auch in sein Golfspiel einfließen.

«Das gemeinsame Erleben, die zusammen verbrachte Zeit, aber auch die Tatsache, dass Golf einen bis zur Unvorstellbarkeit fordert, bringt Menschen einander näher. Perfekt auch fürs Teambuilding.»

Alessandro Seralvo

CORNÈRCARD

«Golf ist also wie eine Art Tunnel zu sich selbst?» Alessandro Seralvo nickt. «Ja, beim Tennis zum Beispiel kannst du dich zwar verausgaben, aber Golf ist so viel mehr. Wenn ich zum Golfen gehe, selbst um nur ein paar Bälle zu schlagen, kann ich alles wegwischen. Beim Golfen bin ich im Tunnel. Etwas, das Stress abbaut. Der perfekte Gegenpol zum Job.»

Dabei hat der Mann seine Leidenschaft für den Golfsport erst nach einigen Umwegen entdeckt. «Mein Vater hat gespielt und ich ging oft als Caddie mit.» Doch der junge Alessandro Seralvo konnte sich nicht so recht für das Spiel begeistern und zog – wie viele Jungs – die eher dynamischeren Sportarten vor. Hockey, Wasserski, Ski und eben Tennis. «Ich konnte Golf damals einfach nicht verstehen. Meine erste richtige Runde habe ich erst viele Jahre später als Gast eines damaligen Kunden in Taiwan gespielt.»

Damals wurde dem Mann aus Lugano, der seit nunmehr 24 Jahren für Cornèrcard, Herausgeber von Zahlungskarten, arbeitet, allerdings klar, dass er etwas verpasst hatte.

«Das Golfen dort hat riesig viel Spass gemacht. Ich war der einzige Ausländer in einer sich regelmässig treffenden Gruppe. Die meisten sprachen kein Wort Englisch, aber das macht ja beim Golfen bekanntlich nicht viel aus. Das Spiel verbindet.»



Die Rückkehr nach Europa brachte neue Verpflichtungen und Schwerpunkte mit sich. Kinder und Karriere eben. Vor etwa zehn Jahren gab er sich allerdings einen Ruck und ging zu einem Golf Pro.

Der präsentierte zwei Möglichkeiten. Entweder den selbstgezimerten Schwung «Made in Taiwan» flicken oder komplett von vorne beginnen. Und da Alessandro kein Mann für halbe Sachen ist, liess er sich auf das volle Abenteuer ein. Er fluchte zwar einige Zeit, glaubt aber nun, nach bald zehn Jahren, seinem Ziel, das Spiel ein wenig zu beherrschen, ein bisschen nähergekommen zu sein. Golf ist eben auch ein ewiger Weg des Lernens.

«Golf ist unglaublich. Man spielt gemeinsam und doch für sich alleine. Mit Golf kann man Barrieren direkt überwinden. Man lernt den anderen schnell kennen und hat im Spiel das verbindende Element der gemeinsamen Erfahrung.»

Mit seinem Vater konnte er leider nie spielen. Etwas, was ihn ein wenig traurig macht. Aber bei seinem Sohn hat er dafür gesorgt, dass sie gemeinsam auf die Runde gehen. «Das ist etwas, das man nicht vergisst. Weder ich noch er.» Golf eben.

GÖNNEN SIE SICH HEUTE MAL EIN HOLE-IN-ONE.

Den anschliessenden Apéro übernimmt die Versicherung Ihrer Diners Club Golf Karte.



Jetzt profitieren:
dinersclub.ch/mgp



powered by **cornercard**

ACADEMY INSIGHTS mit Laszlo Streit



Golf Academy

Diese Ausgabe der Academy Insights führt uns in den Migros Golfpark Moossee, wo Pro Laszlo Streit uns die Schönheit und Tücken der siebten Bahn vorführt, häufig gemachte Fehler erklärt und Strategien aufzeigt, diese zu vermeiden.

Text und Bild Mark Horyna

Es gibt sie, die berühmte Liebe auf den ersten Blick. Auch im Golf. Zumindest für Laszlo Streit. Allerdings war es genauer betrachtet bei ihm vielleicht dann doch eher Liebe auf den ersten Schlag.

«Mir hat Golf als Kind absolut nichts bedeutet», lacht der inzwischen 31-Jährige. «Als hier in Moosseedorf vor knapp zwanzig Jahren die Anlage gebaut wurde, war ich elf und bin mit dem Mountainbike über die Baustelle geheizt. Dass das mal eine Golfanlage werden sollte, hat mich nicht im Geringsten interessiert. Dass ich hier mal arbeiten würde, konnte ich mir erst recht nicht vorstellen.» Doch alles, wirklich alles änderte sich während eines Irlandurlaubs mit seinem Grossvater. «Mein Opa war Angler und hat mich damals zum Lachsfischen nach Irland mitgenommen. Da war ich zwölf Jahre alt. Als die Fische wieder einmal nicht beißen wollten, sind wir statt zu fischen eher zufällig zu einem dieser Pitch & Putt-Plätze gefahren, die es dort in fast jedem Dorf gibt. Und was soll ich sagen? – Nach einigen Löchern war es um mich geschehen. Mir wurde klar, DAS ist es.»

Nach dem Urlaub wurde das Fahrrad bald zu einem einfachen Transportmittel degradiert, mit dem er möglichst schnell und möglichst häufig zum Golfplatz fuhr. «Ich bin damals nach Limpachtal ins Jugendtraining gegangen, habe bald die Platzreife gemacht und mich fortan fast nur noch für Golf interessiert.» Laszlos Opa, stets Mentor, Fan und grosser Unterstützer, kaufte dem Jungen den damaligen Bestseller «So spiele ich!» von einem gewissen Tiger Woods. Das Buch wurde für Laszlo zu einer Art Bibel. Er hatte es immer im Bag dabei, blätterte ständig darin und saugte die Tipps und Informationen wie ein Schwamm in sich auf.

Was bei anderen vielleicht nach koketter Übertreibung klingen könnte, wirkt bei Laszlo absolut echt. Man glaubt ihm jedes begeisterte Wort. Golf als Lebensinhalt und Elixier. Golf, Golf, Golf. «Als ich das Masters Turnier zum ersten Mal im TV sah, war ich hin und weg! Das Leuchten der Fairways, die bunten Farben der Blumen, die Atmosphäre auf dem Platz, die Qualität des Spiels, die Sportler, alles! Von da an wollte ich Pro werden! Einmal im Leben in Augusta um das grüne Jackett spielen!»

Nach der neunten Klasse besuchte er konsequenterweise ein Golfprogramm, das ihn nach Evian und an die australische Goldküste nach Surfers Paradise brachte. Es ermöglichte ihm die Teilnahme an hochkarätigen, internationalen Turnieren und markierte den Beginn einer grossen Liebe für Australien und die dortige Golfkultur.





«Golf ist dort ein ganz selbstverständlicher Teil des Lebens. Unglaublich viele Leute spielen. Es gehört einfach dazu. Die Qualität der Plätze und der ambitionierten Golfer ist entsprechend fantastisch.»

Während seiner Zeit auf der anderen Seite der Welt wurde ihm klar, dass er unbedingt sein Glück auf der Tour versuchen wollte. Und so nahm er sich nach seiner anschließenden Ausbildung im Golfpark Moossee, wo er zum PGA Teaching Professional wurde, eine einjährige Auszeit, um sich in den Profizirkus zu stürzen. «Das Jahr auf der Tour war eine wirklich wichtige Erfahrung, bei der ich unglaublich viel gelernt habe. Allerdings wurde mir auch klar, dass mir vielleicht der letzte Biss, der absolut notwendige Wille zu gewinnen fehlte. Jeder, der auf der Tour ist, kann Golf spielen. Allerdings wissen nur die wenigsten, wie man gewinnt. Man muss mit den ständigen Niederlagen umgehen lernen.» Mit der Erfahrung, es ernsthaft versucht zu haben, kehrte er als Teaching Pro nach Moossee zurück, wo er inzwischen seit sieben Jahren sein Wissen und seine Begeisterung fürs Spiel genauso gerne an jugendliche Kaderspieler und Nachwuchstalente wie auch an Anfänger und Wochenendgolfer weitergibt.

Wie so viele von uns hat sich Laszlo damals in die Vielseitigkeit des Spiels verliebt. Die besondere Herausforderung, in der jeweiligen Situation lage-, wind- und wetterabhängig den passenden Schlag abzurufen, reizt ihn heute noch wie früher. Und natürlich auch die besondere Befriedigung, die mit einem gelungenen Schlag einhergeht.

Kein Wunder also, dass er sich die siebte Bahn auf dem Platz in Moosseedorf für uns ausgesucht hat. Interessante Spielsituationen, besondere Lagen und Herausforderungen bietet diese Bahn nämlich en masse.

Die Aussicht vom Abschlag versucht vergeblich, die Nerven zu beruhigen, die sanfte Landschaft selbst scheint beschwichtigen zu wollen. Das Panorama ist herrlich und in der Ferne kann man von hier oben den namensgebenden Moossee im Sonnenlicht glitzern sehen. Doch die Bahn selbst lässt trotz des herrlichen Fernblickes auch eine Menge Unheil vermuten.

Denn die Sieben ist – gelinde gesagt – ein recht schweres Loch! Der Blick vom gelben Herrenabschlag, den Laszlo zur Demonstration («Von Gelb spielen ja die meisten.») ausgesucht hat, ist beeindruckend.

Rechter Hand stehen am Rande des Fairways einige Bäume, die den Spieler automatisch eher nach links zielen lassen, wo in Driving-Distance ein relativ grosser Bunker auf leicht verzogene Abschlüsse wartet. Dahinter taucht das Fairway als Dogleg nach rechts steil in die Tiefe hinab.

Der Hang führt über mehrere kleinere Plateaus Richtung Grün, welches von einem vorgelagerten schmalen Wasserlauf und einem linksseitig platzierten Bunker intelligent, aber nicht wirklich unfair verteidigt wird. Überflüssig zu sagen, dass die Greenkeeper im Mai das Rough links und rechts der Bahn stehen lassen. Wer hier nicht in der Lage ist, seinen Ball auf das Kurzgemähte zu bringen, wird immer einen provisorischen spielen müssen. Denn die Chance, irgendetwas in dem langen Zeug zu finden, geht gegen Null. Und selbst wenn man seine Kugel darin entdecken sollte, sind die Optionen, die sich dann bieten, eher begrenzt. Manch einer wird lieber seinen nächsten Ball für «im Spiel» erklären, als den verlorenen zu suchen und vielleicht zu finden. Sich aus diesem Rough zu befreien, wird nämlich nicht immer mit einem Schlag gelingen.

Das Grün der Bahn ist nicht allzu tief, verzeiht aber durch seine relative Breite eine gewisse Streuung. Hinter der Tanzfläche lauert – wie könnte es anders sein – eine Ausgrenze. Die siebte Bahn verdient den Index eins!

Vom gelben, aber auch vom roten Tee bietet die Bahn Chancen und Risiken. Es geht hier in erster Linie darum, sauber zu platzieren. Wer seinen Abschlag nach rechts verzieht, hat die Bäume im Weg. Wer nach links geht, liebäugelt mit dem Bunker. Selbst wer einen guten und sauber platzierten Abschlag auf die Bahn bringt, wird einen nicht einfachen Schlag von der Schräge haben, die schon bald nach dem Bunker beginnt.

Die Schwierigkeiten der Bahn einmal aufgezeigt, wollen wir uns mit Fehlervermeidung und Problemlösungen beschäftigen.



FEHLERVERMEIDUNG UND PROBLEMLÖSUNGEN

Die Bahn ist zurecht die Schwerste. «Jeder Spieler sollte das im Kopf behalten», meint Laszlo. Auch Golfer mit einem HCP von 0,7 haben hier einen Schlag vor. «Kein Freizeitspieler sollte von sich erwarten, hier ein Par abzuholen.» Jemand mit einer Spielvorgabe von 18 darf sogar – rechnerisch gesehen – ein Doublebogey spielen. Entsprechend sollte man seine Erwartungshaltung und seine Spielweise anpassen. Wer mit einem Bogey von der schwersten Bahn der Anlage geht, kann mit sich sehr zufrieden sein.

Diese Tatsache macht ein riskantes Spiel «absolut überflüssig», wie Laszlo betont. Gelingt einmal ein Schlag nicht, sollte man sich nicht unter Druck setzen, sondern wissen, wie man sich aus der Lage befreit. Er hat hierzu einige Tipps:

Rough

Spieler, die mit ihren Hölzern unsicher sind, sollten auf dieser Bahn den Driver eher stecken lassen. «Mit dem Dritten das Grün zu erreichen, wird eine Par-Chance bieten. Mit dem Abschlag im Rough zu sein, selten.» Wer nicht mit dem zweiten Schlag aufs Grün kann, muss vom Tee keine Länge machen. Ein Hybrid vom Abschlag nimmt auch den tückisch platzierten Fairwaybunker aus dem Spiel. Wer sich trotzdem einmal im Rough findet und eine spielbare Lage hat, sollte nichts riskieren. «Nimm den kürzesten Weg heraus. Aus dem hohen Rough Länge zu suchen, wird oftmals in die Katastrophe führen.»

Der Bunker links ist für viele Spieler und Spielerinnen eine ernsthafte Gefahr. Sollten Sie sich nach dem Abschlag darin finden, beherzigen Sie Folgendes:

«Für einen stabilen Stand wollen wir unsere Füße leicht in den Sand eingraben», sagt Laszlo. «Zum Ausgleich müssen wir darauf achten, den Schläger etwas kürzer zu greifen. Handposition leicht vor dem Ball, um sicherzustellen, dass wir erst den Ball, dann den Sand treffen.»

Und locker schwingen. Das Grün zu erreichen, hat von hier keine Priorität. Spielen Sie so, dass Sie sicher aus dem Hindernis kommen und das unten lauende Wasser dabei nicht ins Spiel kommt. Peilen Sie ein Ziel an, das Ihnen eine gute Ausgangsposition für den nächsten Schlag bietet. Auch hier gilt, ein dritter Schlag, der auf dem Grün landet, bietet immer eine Par-Chance.

Schräglagen

Selbst ein sehr guter Abschlag wird auf dieser Bahn nicht unbedingt eine perfekte Ausgangslage für den nächsten Schlag zur Folge haben. Wer sich in der Schräge wiederfindet, sollte Folgendes beachten.



Laszlo demonstriert das Spiel in der Hanglage.

«Um hier einen soliden Schlag zu erreichen, müssen wir unseren Körper dem Hang anpassen. Dies gelingt besser mit einem etwas breiteren Stand und dem Gewicht auf dem Talfuss. Dabei empfiehlt es sich, den Fuss etwas zum Ziel aufzudrehen. So sind wir während dem Schwung nicht nur stabiler, sondern entlasten auch unser Knie.»

Pitch übers Wasser

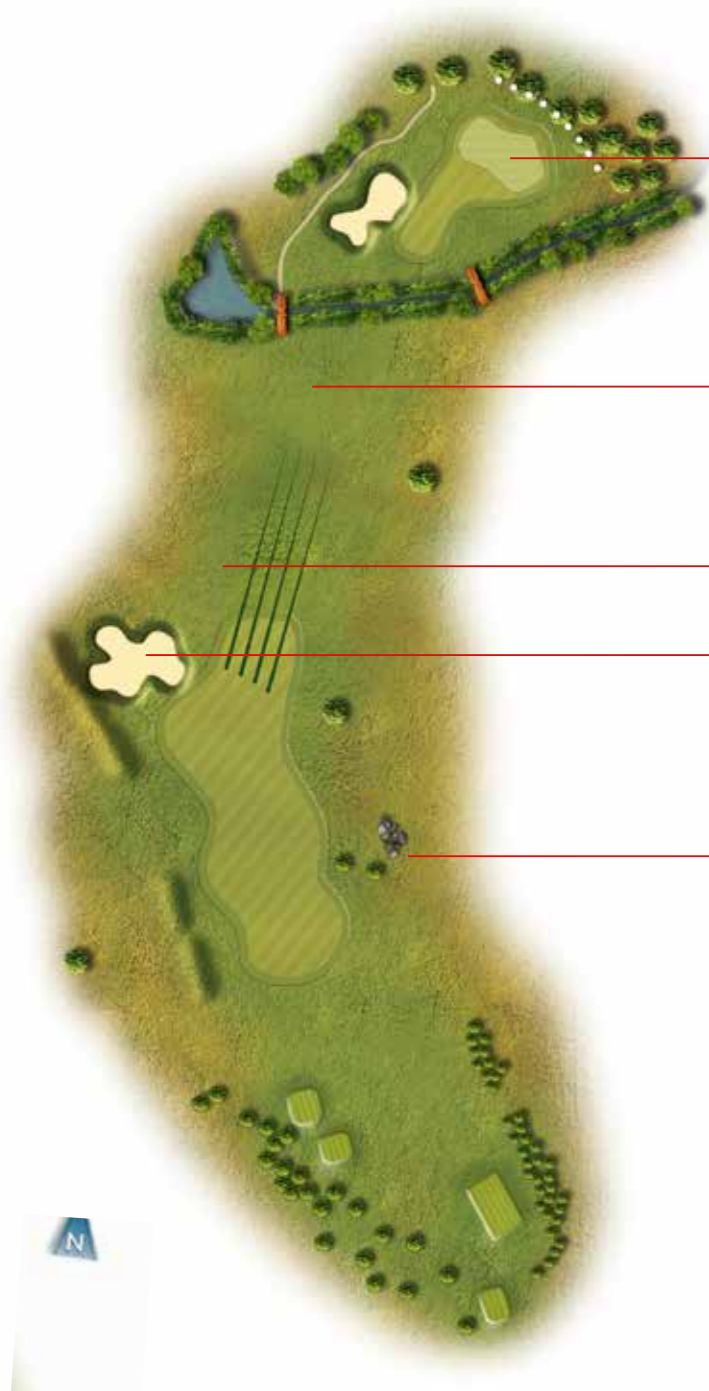
Auch kurze Schläge können Probleme bereiten. Wer seinen zweiten Schlag vors Wasser gelegt hat, ist allerdings in einer Position, noch das Beste aus dem Loch herauszuholen.

Die meisten Probleme existieren nur im Kopf! Diese uralte Weisheit gilt auf dem Golfplatz wie im Leben. Wenn Sie sich vor dem Wasserhindernis für eine etwas knifflige Annäherung wiederfinden, konzentrieren Sie sich auf die Basics. «Wir müssen diese Schläge auf das Wesentliche reduzieren. Wie weit muss der Ball fliegen, wie weit und wohin wird er ausrollen? Wenn wir das ermittelt haben, müssen wir nur den entsprechenden Schlag ausführen.» Die Logik ist bestechend. Hindernisse, in diesem Fall das Wasser, die der Ball überfliegt, kommen nicht ins Spiel!

«Bei diesen kurzen Schlägen ist es wichtig, unnötige Handbewegungen zu vermeiden und sich auf den Schwung zu verlassen. Nicht hektisch zu werden und mit Selbstvertrauen zu schwingen. Den Rest macht der Schläger!»

Sagt er und lässt mit geübtem Schwung den Ball weich auf dem Grün landen, wo er zwei Putts später im Loch verschwindet.

GOLFPARK MOOSSEE, 18-LOCH-ANLAGE, LOCH 7



Das Grün ist nicht sonderlich tief, bietet aber mit seiner Breite Raum für nicht ganz gerade Annäherungen. Vermeiden Sie es, zu lang zu sein, denn hinter dem Grün lauert eine Ausgrenze.

Überschätzen Sie sich nicht! Risiko wird hier nicht unbedingt belohnt. Wer seinen zweiten Schlag hierhin spielt, hat eine gute Ausgangsposition, um ein gutes Ergebnis zu spielen.

Gute Abschläge werden nicht immer mit einer guten Lage belohnt. Wer seinen Driver in die Hand nimmt, wird sich nicht selten in der Schräglage wiederfinden.

Der Bunker lauert, mit dem Abschlag erreichbar, in etwa 200 m bzw. 153 m Entfernung. Die Schlägerwahl ist sowohl für Herren als auch für Damen entscheidend.

Die Baumgruppe auf der rechten Seite kommt eher optisch ins Spiel und wird die meisten Spieler dazu bringen, sich nach links auszurichten.

«Wer nicht mit dem zweiten Schlag aufs Grün muss, kann auch mit einem Hybrid oder einem langen Eisen die Gefahren vom Abschlag aus dem Spiel nehmen.»



7

Par 4

Index 1

○ 415

● 387

● 352

● 343

Natürlich
erfrischend.

Zutaten aus 100% natürlicher Herkunft.
Einzigartig im Geschmack.



Bio-Erfrischungsgetränke.
Keine Energy Drinks.

The ORGANICS
by Red Bull



Rüdiger Böhm

Experte für Motivation und Veränderung,
Keynote-Speaker, Trainer, Coach
ruedigerboehm.ch

UNTERSCHÄTZTE KLEINE KUGEL

Text **Rüdiger Böhm**

Die Golfsaison ist voll im Gang. Überall wird fleissig trainiert und gespielt. Auch ich bin wieder viel auf der Range und auf dem Platz unterwegs. Aber ganz egal auf welchem Golfplatz ich bin, eine Frage höre ich immer wieder: «Und, was hast du für ein Handicap?»

Diese «ominöse» Zahl scheint auch 2023 immer noch über Ansehen, Qualität und Akzeptanz auf und sehr wohl auch neben dem Golfplatz zu entscheiden. Grund genug, mich wieder einmal genauer mit der Frage zu beschäftigen, welche Faktoren einen Einfluss auf das Handicap haben.

Klar, die Technik. Dann der körperliche Trainingszustand und natürlich spielt der mentale Aspekt auch eine Rolle. Es gibt aber noch eine weitere Komponente, die grossen Einfluss auf das Spiel hat. «Die Schläger! Ist doch klar!» Höre ich Sie jetzt sagen. Ja, stimmt. Aber was ist denn mit dem Ball? Hat der Ball auch einen Einfluss auf Ihr Spiel? Gerade hier, bei der günstigsten Komponente im gesamten Einflussbereich gehen die Meinungen sehr weit auseinander.

Ist das nicht paradox? Wäre es nicht wichtig, sich einmal etwas genauer mit dieser kleinen, meist weissen Kugel zu befassen? Oder ist ein Golfball eben einfach ein Ball?

Wenn man sich umhört, scheint es grosse Unterschiede bei der Ballwahl zu geben. Die einen spielen nur mit Callaway, andere schwören auf Titleist. Wieder andere geben jungen Marken wie Snyder den Vorzug. Wenn man allerdings

etwas genauer fragt, wissen die wenigsten, welches Modell sie gerade spielen. Hauptsache der richtige Name steht auf dem Ball. Einige suchen ihre Golfbälle nach der Farbe aus und wohl die meisten spielen einfach alles, was sie finden oder irgendwo geschenkt bekommen. Getreu dem Motto: Ich verliere den Ball sowieso, deshalb sollte er möglichst wenig kosten.

Am beeindruckendsten finde ich persönlich die, die ihren besten Ball nur spielen, wenn keine Gefahr lauert. Die, die für jedes Wasserhindernis einen «Billigball» oder einen gefundenen Ball im Bag haben, weil sie ihren «guten» Ball nicht verlieren wollen. Mal ganz abgesehen von der mentalen Auswirkung solcher Gedanken – macht das Sinn?

Die Premium-Hersteller investieren sehr viel in die Entwicklung von Golfbällen. Denn sie wissen, dass so ein Golfball ganz schön viele, völlig unterschiedliche Dinge können muss und das auch noch mit den unterschiedlichsten Schlägern. Beim Abschlag soll er nur ganz wenig Spin erzeugen, weil er ja möglichst weit fliegen und dann auch noch lange rollen soll. Dabei darf er nicht zu weich sein, sonst verformt er sich zu sehr, wenn man(n) mit sehr hoher Geschwindigkeit dagegen haut und er fliegt nicht gerade. Zudem soll er sich beim Schlag aufs Green butterweich anfühlen, maximal viel Spin annehmen, möglichst einfach eine hohe Flugbahn erzeugen, im Optimalfall direkt liegen bleiben und bloss nicht mehr rollen. Beim Putten muss er schliesslich genau den richtigen Touch haben. Da wird ganz schön viel verlangt von so einer kleinen Kugel – finden Sie nicht auch?

Weil das Spiel aber eben genau so vielseitig ist, ist jeder Golfball an sich ein Kompromiss, der auf die verschiedenen Spielniveaus und Schwunggeschwindigkeiten ausgerichtet ist. Dieser Kompromiss wird durch die Verwendung unterschiedlicher Materialien in mehreren Schichten erreicht. Dabei gilt grundsätzlich: Je mehr Schichten, desto ausgereifter die Performance, desto ausgefeilter der Kompromiss. Aber mit jeder Schicht wird der Produktionsprozess aufwändiger, die verwendeten Materialien hochwertiger und damit stieg eben auch der Preis.

So viel zur Herstellung. Lassen Sie uns jetzt noch einen kurzen Blick auf die Profis werfen. Glauben Sie wirklich, dass ein Profi zwischendurch einfach mal einen gefundenen Ball spielt oder dass die PGA-Stars für einen Schlag über den See plötzlich einen ganz anderen Ball nehmen? Mal abgesehen davon, dass sie ihre Bälle nicht bezahlen müssen, es würde sicherlich keiner einfach so freiwillig den bewährten Ball wechseln. Alle wissen, wie gross der Einfluss des Balles auf die eigene Performance ist.

Wenn die Hersteller sich so viele Gedanken über den jeweils besten Kompromiss machen und die Profis ebenfalls grössten Wert auf die Wahl ihres Balls legen, wieso tun wir es dann nicht? Weil wir glauben, dass wir hier das grösste Sparpotential haben? Wir geben jedes Jahr eine Menge Geld für Pro-Stunden, Greenfees, Bekleidung, Golfferien und gefittete Schläger aus und gleichzeitig packt uns der «Sparwahnsinn», wenn es um das kleine weisse Ding geht, vom dem wir erwarten, dass es immer genau das macht, was wir wollen. Wo bitte ist denn da die Logik?

Ein Durchschnittsgolfer verbraucht circa 100 Golfbälle pro Saison, je nach HCP ein paar Bälle mehr oder weniger. Das kostet ihn um die 350 bis 400 Franken. Dabei brauchen Spieler mit einem höheren HCP in der Regel eher mehr Bälle und die tieferen HCP eher weniger. Wenn man davon ausgeht, dass bessere Spieler einen hochwertigeren Ball spielen, der mehr kann und dementsprechend teurer ist, dann bleibt die absolute Summe am Ende in beiden Fällen sehr ähnlich.

Gemessen an dem, was wir sonst so für diesen Sport ausgeben, kombiniert mit dem Wissen um den Einfluss auf das Spiel – wie sinnvoll erscheint es jetzt noch, ausgerechnet in diesem Bereich zu sparen? Das ist doch nicht logisch! Leider ist unsere Psyche in den meisten Fällen aber eben nicht logisch, sondern psychologisch.

Wenn wir auf der Runde einen Ball verlieren, dann tut uns das in der Seele weh. Einfach, weil wir etwas verloren haben. Es gibt uns ein schlechtes Gefühl, wenn wir unfreiwillig etwas abgeben müssen. Plötzlich fühlen sich die

4.50 Franken sehr wertvoll an. Das glauben Sie mir nicht? Hier ein kleines Beispiel.

Stellen Sie sich vor, wir treffen uns in einem der Migros Golfparks am ersten Abschlag und ich schenke Ihnen ein Dutzend Golfbälle, weil Sie mit mir auf die Runde gehen. Wenig später kommt ein weiterer Flight-Partner hinzu. Jetzt bitte ich Sie, mir die Hälfte der Bälle wieder zurückzugeben. Denn ich möchte dem zweiten Flight-Partner eben auch etwas schenken. Sie geben mir die Hälfte der Bälle zurück und ich gebe «Ihre» Bälle weiter. Was glauben Sie, wer von Ihnen beiden fühlt sich jetzt besser? Rein logisch müssten sich beide gleich gut fühlen, schliesslich haben beide sechs Bälle geschenkt bekommen. Aber während Sie das Gefühl nicht loswerden, sechs Bälle verloren zu haben, freut sich der andere über die sechs geschenkten Bälle. Sehr ähnlich ist es, wenn Sie einen Ball ins Biotop, ins Rough oder in den See schlagen. Es fühlt sich einfach nie gut an, etwas zu verlieren und in solchen Momenten überhöhen wir den realen Wert des Balles völlig.

Um diesem Dilemma aus dem Weg zu gehen, spielen die meisten einfach jeden Ball, den sie finden. Jeder Ballfund ist ein Gewinn, der die gefühlte Ungerechtigkeit für die bereits verlorenen Bälle zumindest teilweise wieder ausgleicht. Leider vernachlässigen sie dabei völlig, welchen Einfluss der richtige Ball auf ihr Spiel hat. Denken Sie an die Profis. Wenn Sie auf einer Runde immer wieder einen anderen Ball spielen, dürfen Sie sich nicht wundern, wenn sich jeder Schlag anders anfühlt. Und das hat in jedem Fall einen Einfluss auf Ihr Spiel.

Mein Tipp: Suchen Sie nach dem Ball, der sich für Sie am besten anfühlt, unabhängig von Preis und Marke, und spielen Sie dieses Modell einmal über eine ganze Saison oder zumindest über einen längeren Zeitraum. Ich bin mir sicher, alleine damit werden Sie Ihr HCP um 10 bis 15% verbessern. Denn mit dem gleichen Ball entsteht immer das gleiche Gefühl und das führt zu mehr Konstanz in Ihrem Spiel. Aus meiner Sicht ist es einen Versuch wert und vielleicht werden es die besten 400 Franken, die Sie jemals in Ihr Spiel investiert haben. Falls Sie nicht wissen, wo Sie mit Ihrer Suche anfangen sollen, dann schauen Sie doch einmal bei Snyder vorbei, dem neuen Partner von Migros Golf. Dort gibt's ein tolles Angebot für alle Migros GolfCard-Members.





Details zu den Reisen gibt es auf unserer Homepage.



WENN JEMAND EINE REISE TUT...

... so kann er was erzählen. Das sagt der deutsche Dichter Matthias Claudius zu Recht. Auch im Herbst 2023 und Frühling 2024 gibt es wieder Migros Golf-Reisen, bei denen alle herzlich willkommen sind – unabhängig von der eigenen Mitgliedschaft. Einige davon werden von Golf Professionals begleitet.



FÜR KURZENTSCLOSSENE

6. bis 13. Oktober 2023
COSTA NAVARINO, GRIECHENLAND
Golf-Trainingswoche mit Pros vom Golfpark Holzhäusern

22. BIS 28. OKTOBER 2023

PALMA DE MALLORCA,
SPANIEN

Mallorca ist nicht nur Ballermann, die Baleareninsel ist auch eine der beliebtesten Destinationen für Golfer. Weil die Plätze ganzjährig bespielbar sind, lässt sich die Saison im angenehmen Klima wunderbar verlängern, während es hierzulande schon wieder kalt und neblig wird. Inbegriffen sind fünf Golfkunden auf verschiedenen Plätzen: Vall d'Or, Golf Maioris, Golf Alcanada, Real Golf Bendinat und der legendäre Golf Son Muntaner. Als Austragungsort der DP World Tour ist der von Kurt Rossknecht designte Platz ein Muss für Mallorca-Golfer. Übernachtet wird im 4-Sterne-Superior Hotel Saratoga im Herzen von Palma de Mallorca. Das Hotel ist ein Stück Geschichte des Tourismus auf der spanischen Ferieninsel. Es war 1962 das erste Stadthotel, das mitten im Zentrum der Hauptstadt gebaut wurde. 2019 wurde das Hotel renoviert. Es liegt nur wenige Gehminuten von bekannten Sehenswürdigkeiten und den Einkaufsmöglichkeiten der Stadt entfernt.

11. BIS 18. NOVEMBER 2023

PAPHOS, ZYPERN

Zypern ist eine noch recht junge Golf-Destination, hat sich in den vergangenen 20 Jahren aber zu einem beliebten Reiseziel gemausert. Sechs Plätze gibt es auf Zypern inzwischen – in der Nähe von Schluchten, Klippen und dem Meer. Unser Ziel ist das 4-Sterne-Superior Hotel Alexander The Great im Westen der Insel, direkt an der Strandpromenade der Küstenstadt Paphos gelegen. Am Infinity-Pool oder an der Swim-up-Bar lässt es sich in der zypriotischen Sonne ausgezeichnet entspannen. Gleich vier Golfplätze liegen in der näheren Umgebung. Auf allen vier Anlagen wird während der Reise gespielt. Da ist zum einen Eléa Golf, entworfen von Nick Faldo mit tollen Ausblicken aufs Meer. Zum anderen geht es zu Secret Valley Golf, einem Platz, der sich durch die Täler schlängelt. Dritte Spielstätte ist Minthis Golf inmitten von Weinreben und Olivenbäumen. Bekannteste Anlage dürfte wohl Aphrodite Hills Golf PGA National Cyprus sein, mehrfach preisgekrönt und seit 2020 sogar ein PGA-Platz. Der bislang erste und einzige im Land.



10. BIS 17. MÄRZ 2024

17. BIS 24. MÄRZ 2024

24. BIS 31. MÄRZ 2024

ANDALUSIEN, SPANIEN



Gleich dreimal gibt es im Frühjahr 2024 die Möglichkeit, sich bei einer Trainings-Golfwoche mit Oliver Unger, Golflehrer im Migros Golfpark Oberkirch, auf die neue Saison vorzubereiten. Urlaubsort ist das 5-Sterne Fairplay Golf & Spa Resort in der spanischen Provinz Cádiz. Die beiden historischen Städte Jerez de la Frontera und Cádiz sind jeweils nur etwa 45 Autominuten entfernt. Das im typischen andalusischen Stil gebaute Hotel wurde vor Kurzem renoviert und bietet von den meisten Zimmern aus sogar Blick auf den Golfplatz. Der Fairplay Golf Course ist technisch anspruchsvoll und bietet wunderbare Aussichten auf das nahe Naturschutzgebiet. Gespielt wird bei dieser Pro-Reise zudem auf der Anlage von Sherry Golf mit ihren breiten Fairways, grossen Grüns und viel Wasser. Einmal geht es auch auf den 18-Loch-Golfplatz Montecastillo Golf, von Jack Nicklaus entworfen. Der Platz ist trotz einiger Höhenunterschiede recht einfach zu spielen. Genau richtig, um nach dem Winter wieder in Schwung zu kommen.

24. FEBRUAR BIS 2. MÄRZ 2024

ALGARVE, PORTUGAL



Zusammen mit Andreas Krämer, Headpro im Migros Golfpark Waldkirch, geht es Anfang des Jahres 2024 zur Trainingswoche an die Algarve. Unterkunft ist der 4-Sterne Robinson Club Quinta da Ria, ein stilvolles Resort an der Küste im Süden Portugals. Das Hotel ist mit seinen zahlreichen Freizeitmöglichkeiten ein echtes Eldorado für alle, die ihren Urlaub gerne aktiv verbringen. Unter anderem gehören auch zwei 18-Loch-Golfplätze und grosszügige Übungsanlagen zum Resort. Fünf Greenfees auf diesen beiden hoteleigenen Anlagen, beide zu Fuss erreichbar, sind in der Pro-Reise nach Vila Nova de Cacela ebenso inbegriffen wie fünf Trainingseinheiten mit dem Professional. Gespielt werden die 18 Löcher von Quinta de Cima, einem Platz, der berüchtigt ist für seine strategisch platzierten Hindernisse. Quinta da Ria, die zweite Anlage, ist preisgekrönt, bietet wunderschöne Ausblicke auf das Meer und die abwechslungsreiche Landschaft.



Leave
rain.

Love
rainbow.

Neu
ab November
direkt nach
Kolumbien

DAS RUNDE INS RUNDE: FOOTGOLF IN OBERKIRCH

Der Golfpark Oberkirch erweitert das Angebot der Anlage um eine neue Sportart. Footgolf verspricht Spass und sportliches Vergnügen für Jung und Alt.

Text und Bilder Mark Horyna



Wer aus der Stadt Sursee kommend zum Golfpark fährt, kann schon aus dem Auto heraus einen kurzen Blick auf die neuste Attraktion der Anlage erhaschen. Auf dem Pitch & Putt-Platz, dessen letzte Bahnen entlang der Strasse verlaufen, sieht man neuerdings hinter oder neben den Grüns jeweils eine zweite Fahne stehen. Die Stangen sind etwas kürzer als die der Golflöcher, dafür wirken die Flaggen etwas grösser. Und die Löcher, in denen die Fahnen stecken, sind riesig. In Oberkirch wird nämlich im Rahmen eines Pilotprojekts seit einiger Zeit neben dem traditionellen Golf auch Footgolf angeboten.

Die Trendsportart, die den Grundgedanken des Golfsports mit den kickerischen Anforderungen des Fussballspiels kombiniert (es geht darum, einen Fussball mit möglichst wenig Tritten in ein 21 Zoll grosses Loch zu kicken), ist

derzeit weltweit stark im Kommen, gerade bei jungen Leuten. Grund genug für Tim Miescher, Leiter des Golfparks in Oberkirch, das Angebot der Anlage zu erweitern.

Wer das Ganze für eine schnelllebige Modeerscheinung oder einen Marketinggag hält, täuscht sich gewaltig. Der Sport wurde 2008 in den Niederlanden erfunden und fand schnell eine rege und weltweit aktive Anhängerschaft. Footgolf-Vereine formierten sich und bald fanden auch internationale Wettbewerbe statt. Seit 2012 gibt es eine regelmässige Weltmeisterschaft, die alle vier Jahre ausgetragen wird.

Zu einer Zeit, in der das traditionelle Golfspiel überall mit einem Teilnehmerschwund kämpfte, erwies sich Footgolf für viele ausländische Golfanlagen als Möglichkeit, neue Zielgruppen anzusprechen und ihre Plätze mit einer neuen Klientel zu beleben. Der Aufwand ist gering. Gespielt wird auf den bestehenden Golfbahnen. Lediglich die über-grossen Löcher müssen zusätzlich gesetzt werden.

Wie beim traditionellen Golf spielen also Topografie der Landschaft, diverse Wasser- und Sandhindernisse sowie auch Ausgrenzen eine bestimmende Rolle. Wer glaubt, Footgolf zu spielen sei sehr viel einfacher, als einen winzigen Golfball über den Platz zu bringen, wird sich vielleicht wundern. Wie ich selbst bei einem abendlichen Spiel erfahren konnte, verhält sich ein Fussball auf einer unebenen Golfbahn doch ziemlich erratisch. Zu hart getretene Bälle laufen bergab schier ewig, bergauf muss man hingegen mit einer gewissen Bestimmtheit den Ball bewegen. Auch weil dieser gerne mal zurückrollt. Einfach Draufkloppen ist nicht. Es braucht erstaunlich viel Feingefühl und Übung, das sprunghafte Leder ins Loch zu bringen.





Viktor Jurt, Präsident des 2018 gegründeten Footgolf Clubs Hitzkirch, kann da nur zustimmen. «Das Spiel ist demokratisch und für alle offen. Bei uns können Alt und Jung miteinander spielen, Fussballpros und absolute Anfänger gegeneinander antreten.»

Die Anlage in Oberkirch ist inzwischen auch Heimatplatz seines Vereins. Insgesamt vierzig Footgolfer treffen sich dort regelmässig zum Trainieren und Spielen. Mitglieder des Clubs haben im Juni sogar am Footgolf World Cup in Orlando, Florida teilgenommen.

Wer Interesse hat, mal beim Training vorbeizuschauen, kann sich mit Viktor (Kontaktformular auf der Homepage des Clubs) in Verbindung setzen. Trainiert wird jede Woche am Dienstagabend. Gäste sind stets willkommen.



Trotzdem ist der Sport ein ziemlicher Spass für die ganze Familie. Und Tim Miescher ist sicher, dass das Zusatzangebot die sowieso eher niedrige Hemmschwelle, auf die Anlage in Oberkirch zu kommen, weiter senken wird. «Schon jetzt kann man völlig unkompliziert und für wenig Geld den Pitch & Putt Course bei uns bespielen. Einfach vorbeikommen, Schläger abholen und loslegen. Ich denke, Footgolf kann noch viele weitere Interessierte motivieren, unsere Anlage als Freizeitoption für die ganze Familie zu entdecken. Der Sport wird zudem helfen, das traditionelle Golfspiel für neue Kunden zugänglicher zu machen.»



Wer das Ganze lieber erstmal für sich alleine ausprobieren mag, kann einen Fussball im Sekretariat der Golfanlage ausleihen. Die Runde kostet CHF 15.- (CHF 7.50 für Kinder), einen Tagespass kann man für CHF 22.- erwerben.

Wie ich festgestellt habe, lohnt sich Letzterer sehr. Footgolf ist eine extrem ansteckende Sportart. Spielerisch genug, um nicht eine Sekunde langweilig oder frustrierend zu sein, herausfordernd genug, um den sportlichen Ehrgeiz zu kitzeln.

Dass sich Golfer und Footgolfer in die Quere kommen könnten, befürchten Tim Miescher und Viktor Jurt indes nicht. Beide Sportarten sind sich bei aller Differenz im Kerne dann doch sehr ähnlich. Das Runde muss halt ins Eckige, ähm, ins Runde...



Mehr Leistung. Mehr Komfort. Mehr Stabilität.

«Die massgefertigten Golf-Einlagen geben mir während der ganzen Runde ein fantastisches Gefühl im Schuh und beim Schwung mehr Stabilität.

Selbst nach 18 Löchern sind meine Füsse nicht ermüdet.

Der neue Komfort im Schuh ist unvergleichbar!»

Caroline Rominger
Swiss Golf Pro



Der spürbare Unterschied mit den massgefertigten Schuheinlagen von Orthopodo Malgaroli. Ressourcenschonend mit innovativer 3D-Druck Technologie gefertigt.

Nächster Schritt.

Vereinbaren Sie einen Termin mit unseren SpezialistInnen.

www.orthopodo.ch



Kontakt

NEWS AUS DEN MIGROS GOLFPARKS



IN HOLZHÄUSERN WURDE UMGEBAUT

Vor über 25 Jahren hat die Migros ihren ersten Golfpark eröffnet. Mit dem Golfpark Holzhäusern im Kanton Zug wollte man Golf für alle zugänglich machen. Und der Plan ging auf. Heute ist der Platz am Zugersee nicht nur äusserst gut frequentiert und bei Golfenden aller Spielstärken beliebt, sondern er ist auch Austragungsort des VP Bank Swiss Ladies Open, eines mehrtägigen Strokeplay-Wettspiels der besten Proetten Europas. Um den Anforderungen und Entwicklungen des Golfsports gerecht zu werden, wird kontinuierlich in Umbaumassnahmen investiert. Zuletzt wurde das elfte Loch des Kurses Zugersee modernisiert. Die Umgebung des Grüns wurde erneuert, die Treppen und der Zugang zur Spielbahn ebenfalls. Zudem wurde der Abschlagsbereich aufgeschüttet und erhöht. Dies mit dem Ziel, dass das Green künftig auch von den weissen und gelben Abschlägen zu sehen ist. So erhöht sich die Chance auf ein Hole in One und den damit verbundenen Turnier-Spezialpreis signifikant ...

MIGROS GOLF CHALLENGE 2023

Etwa 1300 begeisterte Teilnehmende haben die Migros Golf Challenge 2023 zu einem herausragenden Erfolg gemacht. Das grösste Golfturnier der Schweiz ging am 9. Juli bereits in die 15. Runde. Auf neun wunderbaren Golfplätzen in allen Sprachregionen des Landes wurde wieder zeitgleich um tolle Preise gespielt. Dank unseren grosszügigen Partnern gab es Reisen und Sachpreise im Wert von CHF 120'000.– zu gewinnen. Neben der handicapwirksamen Einzelwertung hatten die Golfenden an diesem Tag auch die Chance, mit einem Partner bei der Netto-Teamwertung zu glänzen. Spannende Spezialwertungen wie Nearest to the Pin und Hit the Green rundeten das vergnügliche Wettspiel der Extraklasse ab. Doch damit nicht genug. Für die Golfenden gab es Startgeschenke und die Qualifikationsmöglichkeit für das «Race to Andaluca»: der jeweils 37. Rang der kumulierten Netto-Rangliste pro Turnierort gewann zwei Plätze für die fünftägige Gruppenreise nach Andalusien, die im Oktober stattfindet.



VERPFLEGUNGSMÖGLICHKEIT DIREKT AUF DER RUNDE

Golf ist kein Sport? Von wegen! Der Körper verbraucht beim Spiel viel Energie. Rund 1200 Kilokalorien werden bei einer vierstündigen Runde verbrannt. Ernährungsberater raten: Spätestens nach jedem zweiten Loch sollte man einen grossen Schluck trinken. Wenn der Nachschub ausbleibt, leidet darunter die Konzentration, die Leistung lässt nach. Der Migros Golfpark Oberkirch bietet jetzt Abhilfe, damit es erst gar nicht so weit kommt. Auf der Anlage ist ab sofort ein Gastro-Cart «presented by Trisa Electronics und Airex» unterwegs, das Verpflegung direkt zu den Golfenden bringt. Ganz egal wo auf dem Platz sie gerade unterwegs sind. Die Spielenden können so direkt während der Golfrunde Getränke und Snacks kaufen und sich für die weiteren Herausforderungen an den verbleibenden Löchern stärken. Tim Miescher, Leiter des Golfparks Oberkirch, erklärt: «Zum Start ist



das Cart jeweils an den Wochenenden und Feiertagen unterwegs.» Wenn das Angebot bei den Golfenden gut ankommt, soll es ausgebaut werden. Auch im Migros Golfpark Waldkirch ist bereits ein ähnliches Gastro-Cart im Einsatz.

Nimm's patgific: Golfa via a Bündner*in.

Entdecke, wie du richtig entspannt golfen kannst.



Jetzt auf:



graubuenden.ch/golf

graubünden



NEUE RANGE-BÄLLE IN ALLEN MIGROS GOLFPARKS

Es ist auf den ersten Blick nur eine kleine, weisse Kugel. Aber ihr Einfluss auf das Spiel wird von vielen Golfenden häufig unterschätzt. Um den Spielenden in den Migros Golfparks weiterhin qualitativ hochwertige Trainingsmöglichkeiten zu bieten, wurden diese Saison in Kooperation mit V-ZUG und Snyder die rund 500'000 oder 22,75 Tonnen Übungsbälle auf den Driving Ranges ausgetauscht. Die Umstellung war ein grösserer Aufwand, der von den Golfenden Geduld und Verständnis erforderte. Denn die Übungsanlagen mussten für den Wechsel einige Stunden gesperrt werden, damit die alten Bälle eingesammelt, manche sogar aus der Erde gegraben werden konnten. Hinter den neuen Snyder-Bällen steckt ein Familien-Start-up aus dem Südwesten Deutschlands. Entwickelt werden die Ball-Modelle in Zusammenarbeit mit Teaching und Playing Pros, getestet werden sie in einem unabhängigen Golf-Labor in San Diego/USA. Was den Hersteller besonders freut: Seine Golfbälle wurden in jeder Kategorie in die höchste Qualitätsstufe eingeordnet und stehen den Bällen etablierter Marken in nichts nach. Chef Klaus-Peter Schneider sagt: «Die Pros, die mit unseren Bällen gespielt haben, waren begeistert und sehr offen für Neues. Das hat sich schnell herumgesprochen.»



LADINA LUDER IST SCHWEIZER MEISTERIN

Alles begann sehr früh: Schon im Alter von drei Jahren fing Ladina Luder an, sich fürs Golfspielen zu interessieren. Ihre Eltern, beide bereits aktiv dabei, nahmen die Tochter mit in den Club. Es war der Beginn einer bis heute beeindruckenden sportlichen Laufbahn. Mit fünf Jahren erfolgte das erste Training, die Turnier-Premiere mit sieben und als Zehnjährige war Ladina bereits Siegerin der Swiss Golf Order of Merit bei den Mädchen der Altersklasse U10. In der Vita jagt ein Highlight das nächste: Seit 2017 bekommt sie regelmässig Aufgebote für internationale Turniere und 2019 war die kaufmännische Auszubildende, die die Wirtschaftsmittelschule in Trogen besucht, auch beim Evian Juniors Cup dabei. Vor Kurzem setzte Luder ihrer bisherigen Karriere die Krone auf: Drei Tage lang spielte sie bei den Swiss Golf Open Championships im Golfclub St. Apollinaire hochklassiges Golf. In der dritten von vier Runden gelang ihr sogar persönliche Bestleistung mit drei Schlägen unter Platzstandard Par. Mit insgesamt 290 Schlägen wurde sie so Schweizer Meisterin. Ein Schlüssel zum Erfolg ist das kontinuierliche und individuelle Training. Seit 2011 arbeitet die Juniorin mit Head Pro Andreas Krämer im Migros Golfpark Waldkirch zusammen. Drei bis vier Mal pro Woche. Wenn der ambitionierten Golferin daneben noch freie Zeit bleibt, verbringt sie diese gerne mit Freunden und der Familie. Zum Beispiel bei Ausflügen an den See oder Wanderungen in den Bergen.

1 Italian
Golf destination



77° OPEN
D'ITALIA

OFFICIAL GOLF COURSE

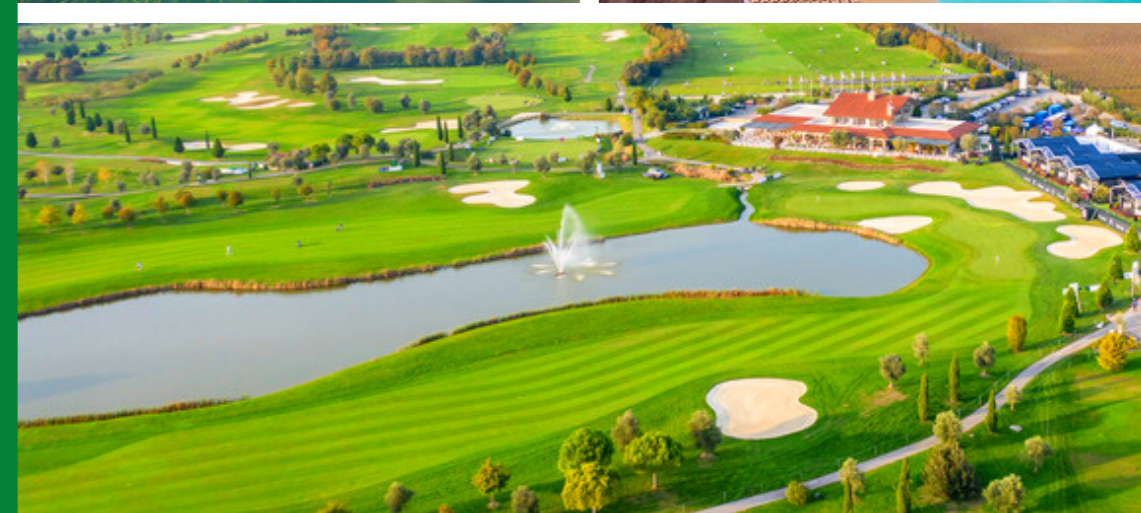
La dolce vita sul lago di Garda

THE 5 STARS GOLF COURSE IN ITALY



Chervò Golf Hotel
SPA & Resort,
San Vigilio (IT)

Der perfekte
Ort für einen
Golf-Aufenthalt am
Gardasee.
Geniessen Sie
unser Resort mit
Restaurant,
Pools und
Wellness-Oase.



Chervò Golf Hotel SPA & Resort
San Vigilio, Lago Di Garda

Tel. +39 030 91801

info@chervogolfsanvigilio.it
www.chervogolfsanvigilio.it





SEAMASTER AQUA TERRA

RORY MCILROY'S CHOICE

Als viermaliger Major-Turnierchampion weiss Rory McIlroy ganz genau, worauf es ankommt, wenn man an die Spitze gelangen will. Jede Stunde seiner Karriere hat er dem Sport, den er liebt, gewidmet. Er hat dabei nicht nur die Kunst der Präzision, sondern auch seine Schlagkraft beherrschen gelernt. Dieser Entschluss hat ihm einen Platz unter den besten Golfern der Welt eingebracht, mit zahlreichen Titeln und einem Vermächtnis, das über Generationen fortbestehen wird.


OMEGA